



kultur

[November]—

bericht **oberösterreich**

11|23



kultur

[Editorial] _

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

NEBEL HÄNGT WIE RAUCH UMS HAUS, drängt die Welt nach innen; ohne Not geht niemand aus; alles fällt in Sinnen. Leiser wird die Hand, der Mund, stiller die Gebärde. Heimlich, wie auf Meeresgrund träumen Mensch und Erde.

„Novembertag“ von Christian Morgenstern



Das 50-Jahr-Jubiläum feiert heuer das Theater des Kindes in Linz. Inez Ardel hat mit dem künstlerischen Leiter Andreas Baumgartner darüber gesprochen, das Interview finden Sie auf Seite 19. Szene aus dem Stück „Konferenz der Tiere“ mit Katharina Schraml, Simone Neumayr und David Baldessari, derzeit im Theater des Kindes zu erleben.

Foto: Theater des Kindes

Der graue November mit seinen Gedenktagen – wie Allerheiligen – erinnert uns immer daran, dass unser irdisches Leben vergänglich ist. Kunst und Kultur sind wichtige Elemente des Lebens, die sich auch mit schmerzhaften und traurigen Themen beschäftigen können. Im vorliegenden Heft finden sie gleich mehrere Beiträge zu den Themenkreisen Trauer, Tod oder Schmerz, die auf überraschende und unterschiedliche – teils lustvolle – Weise im Kulturleben verankert sind.

Am Beginn der November-Ausgabe steht ein Bericht über die Gedenkfeier in Hartheim, an der 30.000 Opfer der NS-Euthanasie gedacht wurde. Gleich darauf folgt der Artikel „Kunst und Trauerkultur“ von Kathrin Dullinger, die den Verwalter Clemens Frauscher vom St. Barbara Friedhof in Linz besucht hat. Ihm ist Kunst für eine hochwertige Kommunikationsarbeit am Friedhof ein großes Anliegen. Auf der Kinderseite 15 wird das spezielle Theaterangebot „Schwarz ist eine neue Art von Bunt“ vorgestellt, das für Kinder eine interessante und reflektierte Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit den Themen Trauer und Tod anbietet. Sandra Ohms stellt in ihrem Beitrag „Himmelsleiter und Seelenzopf“ die „Renaissance der Traditionsgebäcke“ vor und abgerundet wird der Themenkreis in Wagners Schlusspunkt.

Wer durch den Kalender in der Mitte des Oö. Kulturberichts blättert, wird fasziniert sein von der Vielfalt an kulturellen Aktivitäten. Wir können manche davon vor den Vorhang holen, scheitern aber immer wieder schon aus Platzgründen daran, alles vorzustellen, von dem wir erfahren. Medien müssen immer eine Auswahl treffen, und diese kann nie gerecht sein. Dies ist uns bewusst, es lässt sich aber leider auch nicht ändern. Unsere Hoffnung ist, Anregungen zu bieten, die Sie einladen, liebe Leserinnen und Leser, genauer Ausschau zu halten, neugierig darauf zu sein, was sich sonst noch im Lande tut.

Damit wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine interessante Lektüre mit dem Oö. Kulturbericht!

Herzliche Grüße aus der Redaktion,
Ihre Kulturberichterinnen und Kulturberichtler

Titelbild: Maria Moser, „Belebte Materie“, 2023, Öl/Leinwand. Das Kunstwerk ist in der Ausstellung MARIA MOSER „Belebte Materie“ in der Galerie in der Schmiede ab 17. November 2023 zu sehen. Mehr dazu siehe Seite 11

_ Impressum:

Der Oö. Kulturbericht ist das Kulturmagazin des Landes Oberösterreich, mit dem Ziel, vielseitig über das Kulturland Oberösterreich zu berichten. Er erscheint 10 mal pro Jahr, und zwar in den Monaten Jänner/Februar, März, April, Mai, Juni, Juli/August, September, Oktober, November und Dezember und ist gratis erhältlich.

Medieninhaber: Amt der Oö. Landesregierung
Herausgeber: Direktion Kultur & Gesellschaft, Abteilung Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel. 0732.7720-15049, Mail: k.post@ooe.gv.at

Leitung: Mag. Margot Nazzari
Redaktion: Mag. Laurin Holzleitner,
Mag. Astrid Windtner
Gestaltung: Matern Creativbüro
Termine: Dietmar Leitner
Journal: OÖ Landes-Kultur GmbH

WERT UND WÜRDE ALLER MENSCHEN

Gedenkfeier im Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim

Astrid Windtner

AM 1. OKTOBER 2023 GEDACHTEN ZAHLREICHE EHRENGÄSTE, darunter Angehörige und Nachkommen von Opfern, sowie diplomatische Vertreterinnen und Vertreter im Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim der rund 30.000 Opfer der NS-Euthanasie.



„Als heute Lebende eint uns das Bewusstsein, dass wir eine besondere Wachsamkeit gegenüber jeder Form der Missachtung menschlicher Würde haben müssen“, betonte Landeshauptmann Thomas Stelzer in seiner Rede.

Fotos (2): Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim / Eigelsberger

Die Rede zur Gedenkfeier hielt Prof. Dr. Volker Schönwiese. Schönwiese ist seit den 1970er-Jahren Aktivist der Bewegung Selbstbestimmt Leben und stellte in seiner Rede die Frage, „wie Gedenkkultur über das versichernde ‚nie wieder‘ hinaus aktiv bedeutsam werden kann, wie behinderter Menschen als Opfer gedacht wird“ und was daraus für die heutige Situation von Menschen mit Behinderungen abgeleitet werden könne. „Trauer und Gedenken kann sich in Aufarbeitung wandeln, die das lähmende Entsetzen in aktive Auseinandersetzung auch für heute verwandelt“, so Schönwiese.

Im Rahmen der Gedenkfeier sprach Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer Worte des Gedenkens. „Aus unserer Geschichte lernen heißt für uns auch, Wert und Würde aller Menschen voll anzuerkennen, ihnen Brücken in die Gesellschaft hereinzubauen und so Teilhabe zu ermöglichen. Im Lern- und Gedenkort Hartheim stellen wir uns nicht nur unserer Vergangenheit, sondern

schaffen auch eine Verbindung in die Gegenwart und Zukunft. Dieser Ort ist ein Symbol dafür, dass Ausgrenzung, Antisemitismus, Rassismus oder Extremismus in Oberösterreich keinen Platz haben.“

Nach der Gedenkrede wurden auf dem Friedhof der Opfer Gebete von Vertretern der katholischen und der evangelischen Kirche, sowie der Israelitischen Kultusgemeinde gesprochen und Kränze von diplomatischen Vertretern und Organisationen niedergelegt. Die Gedenkfeier fand am Friedhofsgelände auf der Ostseite des Schlosses statt. Hier wurden Anfang der 2000er-Jahre in mehreren Gruben menschliche Überreste in Form von Asche und Knochenstücken gefunden und in einer neu geschaffenen Grabanlage beigesetzt.

Zum Lern- und Gedenkort:

In Schloss Hartheim, einer von insgesamt sechs NS-Euthanasie-Anstalten für Menschen mit Behinderung und psychisch Kranke, wurden zwischen Mai 1940 und August 1941

mehr als 18.000 Personen ermordet. Nach dem Abbruch der sogenannten „Aktion T4“ im August 1941 wurden in Schloss Hartheim bis Ende 1944 kranke, arbeitsunfähige KZ-Häftlinge der Lager Mauthausen, Gusen, Dachau und Ravensbrück sowie Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter getötet. Die Gesamtopferzahl der Jahre 1940 bis 1944 beträgt bis zu 30.000 Menschen. 1995 wurde der Verein Schloss Hartheim gegründet. Ziel war es, einen angemessenen Ort der Erinnerung, des Gedenkens und der gesellschaftlichen Auseinandersetzung zu schaffen. Im Jahr 2003 wurde aus Mitteln des Landes OÖ und des Bundes mit der Gedenkstätte und der Ausstellung „Wert des Lebens“ der Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim errichtet. 2021 öffnete die neue Dauerausstellung – finanziert aus Mitteln des Landes OÖ – ihre Türen.

Infos:

www.schloss-hartheim.at

KUNST UND TRAUERKULTUR

dieKUNSTSAMMLUNG – Sammlung und mehr

Kathrin Dullinger

SEIT VIELEN JAHREN IST ES CLEMENS FRAUSCHER, Verwalter des St. Barbara Friedhofs, ein großes Anliegen, Kunst für eine hochwertige Kommunikationsarbeit für den Friedhof und die hier stattfindende Trauerarbeit einzusetzen. Der Dialog mit der Öffentlichkeit ist dabei ein wichtiges Element, denn die Auseinandersetzung mit dem Tod – vor dem alle gleich sind – wirkt verbindend: Es geht um existentiell Bedeutsames für alle Menschen.



Kunst aus der Artothek des Landes Oö. ziert die Bürowände von Clemens Frauscher, Verwalter des St. Barbara Friedhofs in Linz.

Foto: Martin Bruner

An der Wand vor dem Eingang zum Linzer St. Barbara Friedhof befindet sich das Sgraffito „Werden und Vergehen“, eine großformatige Ritzzeichnung von Hans Hoffmann-Ybbs (1928-2005), die als Metapher für das Gleichnis vom Weizenkorn (Joh. 12,24) gesehen werden kann. Es ist nicht das einzige „Kunst am Bau-Projekt“. An der südseitigen Außenmauer greift die Arbeit von Katharina Anna Loidl die naturnahe Gestaltung des Friedhofs auf und bringt die Farbeindrücke im Inneren an die Außenmauer. Das Spruchband aus Moos ist ein Zitat des bekannten Dichters Adalbert Stifter: „Alles ist für uns auf der Erde ein Paradies; denn das Paradies liegt alle Mal in uns“.

Clemens Frauscher ist ursprünglich Privatkunde in der ARTOTHEK der KUNSTSAMMLUNG des Landes Oö. Nachdem er sich mit Ende der Leihfrist von drei Kunstwerken nur schwer trennen konnte, keimte die Idee, diese für den Arbeitsplatz auszuliehen. Da auch juristische Personen mit Sitz in Österreich dazu berechtigt sind, die Angebote der KUNSTSAMMLUNG des Landes Oberösterreich in Anspruch zu nehmen, stand der Umsetzung nichts im Weg. So finden sich nun neben zahlreichen historischen Aufnahmen im Inneren des Verwaltungsgebäudes zwei zeitgenössische Arbeiten. Die Radierung von Hans Hoffmann-Ybbs zeigt das geflügelte Pferd Pegasus, bekannt aus der

griechischen Mythologie. Der in Ybbs an der Donau geborene Maler schuf eine Reihe von Darstellungen klassischer Mischwesen wie Kentauern, Satyrn, den Pegasus oder Minotaurus. Das Gemälde von Alfred Eckhart Sonnleitner strahlt mit den satt aufgetragenen, warmen Farben Ruhe und Transzendenz aus. Beide Werke unterstreichen die im Sinne des Memento Mori-Gedankens („Bedenke, dass du sterben wirst.“) entwickelte Trauerkultur am St. Barbara Friedhof: Das eigene Leben genießen, den Tag nutzen, Dinge erledigen und nichts aufschieben, weil der Mensch endlich ist.

Das Land Oberösterreich kauft seit 1946 Werke oberösterreichischer Kunschtchaffender an. Ein Großteil davon steht in der ARTOTHEK zum Verleih zur Verfügung. So bleiben die Kunstankäufe nicht bloß im Sammlungsdepot, sondern kommen unter die Menschen. Dorthin, wo sie Freude bereiten.

Mit den Gutscheinen der ARTOTHEK können Gemälde und Grafiken für Familie und Freunde zum außergewöhnlichen Geschenk für jede Gelegenheit werden.

Infos:

www.diekunstsammlung.at

MIT BRUCKNER DURCHS JAHR!



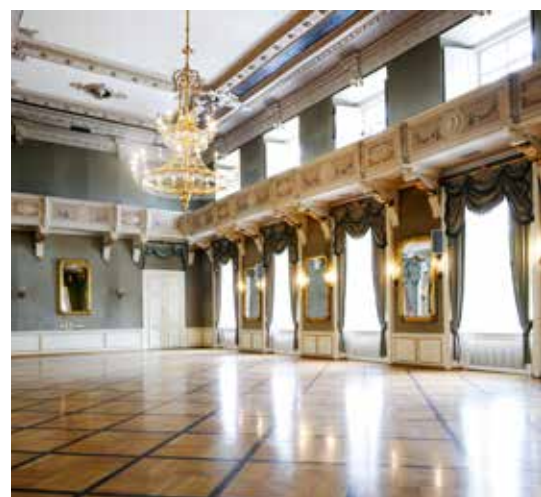
anton
bruckner
2024

Norbert Trawöger //
Künstlerischer Direktor BOL //
Künstlerischer Leiter AB2024

Bruckner lebt und bebt.

Ein Tremolo (italienisch; von tremolare „beben“, „zittern“) ist eine rasche, in kurzen Abständen erfolgende Wiederholung eines Tones oder Intervalls. Dadurch ergibt sich je nach Art und Intensität ein klingendes Flimmern. Jedes neue Jahr beginnt mit dem Tremolo des Donauwalzers von Johann Strauß. Beim berühmten Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker wird dieses vorm Horneinsatz beim ersten Mal durch einen Applaus unterbrochen und es folgen die Neujahrswünsche. Auch der ein Jahr ältere Komponisten Kollege von Johann Strauß namens Anton Bruckner eröffnet einige seiner Sinfonien mit diesem Flirren, in der „Vierten“ folgt, wie im Donauwalzer, das Horn. Im ganzen Land ist schon seit gehöriger Zeit ein Tremolo, ein Vibrieren wahrzunehmen, das die Vorbereitungen für das Brucknerjahr verursachen! Das Bruckner Orchester Linz und sein Chefdirigent Markus Poschner setzen am ersten Dezemberwochenende ein markantes Präludium vor der offiziellen Eröffnung des Festjahres. Ereignis und Ort könnten historischer nicht sein. Bruckner hat seine 1. Sinfonie in den Jahren 1865/66 in seiner Zeit als Linzer Domorganist geschaffen. Uraufgeführt wurde das Werk

unter seiner eigenen Leitung am 9. Mai 1868 im Linzer Redoutensaal. Es blieb die einzige Sinfonie, die in Linz das Licht der Welt erblickte. Sogar der Wiener Großkritiker Eduard Hanslick, der später zu Bruckners schärfstem Widersacher in Wien wurde, begrüßte den offiziellen Sinfonienerstling – davor liegt noch die Studiensinfonie – mit Wohlwollen. Das BOL und Markus Poschner werden in einem einzigartigen Konzert, in der kleineren Originalbesetzung die „Erste“ in zwei Konzerten am Samstag, den 2. Dezember, am Originalschauplatz spielen. Am Sonntag folgt die „Nullte“, die „Annullierte“. Sie ist im Schaffensverlauf der „Ersten“ gefolgt und die eigentliche Nummer 2. Bis sie Bruckner annulliert und Musikgeschichte aus ihr die „Nullte“ gemacht hat. Markus Poschner wird gemeinsam mit dem Orchester in das jeweilige Werk einführen, bevor es erklingt. Der Samstagnachmittag wird zwischen den Konzerten zum Familientag. Move. On wird für ein Programm für kleine und große Menschen sorgen, um unserem Genius loci und seiner Musik noch mehr auf die Spur zu kommen. Sichern Sie sich rasch Karten für das Ereignis, das Fassungsvermögen des Originalschauplatzes ist überschaubar.



Einblick in den Redoutensaal Linz

Land OÖ / Dedit

Samstag, 2. Dezember 2023 //

11:00 und 16:00 Uhr

Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 1 c-moll WAB 101 „Linzer Fassung“ (1866), Markus Poschner // Dirigent, Bruckner Orchester Linz, Veranstaltungszentrum Redoutensäle Linz

Sonntag, 3. Dezember 2023 //

11:00 und 16:00 Uhr

Anton Bruckner: Sinfonie d-Moll »Annullierte« WAB 100 (1869), Markus Poschner // Dirigent, Bruckner Orchester Linz, Veranstaltungszentrum Redoutensäle Linz

Infos:

www.bruckner-orchester.at

www.anton-bruckner-2024.at

150 TAGE COMMUNALE OÖ

Ein Rückblick auf die communale oö „Kosmos. Neue Welten“ in Peuerbach

Die Stadt Peuerbach stand ganze 4 Monate, 3 Wochen und 6 Tage (30. Mai bis 26. Oktober 2023) im Zeichen der communale oö und hat zu einem vielfältigen Kultur-Programm unter dem Motto „Kosmos. Neue Welten“ eingeladen. Anlässlich des 600. Geburtstags des Astronomen Georg von Peuerbach veranstaltet, wurden in der zentralen Ausstellung „Kosmos. Neue Wel-

ten“ der OÖ Landes-Kultur GmbH im Schlossmuseum Peuerbach unter anderem seine Errungenschaften gewürdigt. Die gegenwärtigen Forschungen des Österreichischen Weltraum Forums waren beispielsweise beim Public Day „Ready für Space!“ am 2. September beim Training von Analog-Astronauten zum Mars hautnah zu erleben. Einen kurzen fotografischen Rückblick auf das breitgefächerte Programm von Konzerten, Performances, Lesungen, Ausstellungen und vieles mehr finden Sie hier:



Fotos: Richard Mayr, Land OÖ/ Max Mayrhofer und Laura Jurcovic, infilmity



IDENTITÄT IM ANZUG

Inez Ardelt

„DER OBERÖSTERREICHER. EIN ANZUG NEU GEDACHT“ heißt die aktuelle Ausstellung im Linzer Schlossmuseum, die auf Initiative von Herrn Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, die Geschichte des Landesanzugs nachzeichnet.



„Der Oberösterreicher“ im Wandel der Zeit und in neuem, frischen Look

Foto: OÖLKG, Alexandra Bruckböck

Mode ist mehr als Stoff, den wir anziehen. Sie ist identitäts- und zugehörigkeitsstiftend. Sie ist Ausdrucksform und sozio-kulturelles Phänomen. Insofern ist Fashion auch immer eng mit dem Kunstkontext verbunden und führt zu verschiedenen Betrachtungen und Erkenntnissen, die nicht selten „Stoff“ für Museen hergeben. Auch im Schlossmuseum Linz steht eine Ausstellung derzeit ganz im Zeichen eines Gewandstücks. „Der Oberösterreicher. Ein Anzug neu gedacht“ widmet sich ganz dem Landesanzug Oberösterreichs und seiner 90-jährigen Geschichte.

Bereits 1933 wurde ein erster Oberösterreicher-Anzug entwickelt und unter Landeshauptmann Heinrich Gleißner offiziell bestätigt. Federführend für den Prototyp war der Oberösterreichische Heimatverein, der dem Anzug ein Bekenntnis zur Heimat Oberösterreich einschrieb.

Allerdings sah dieser graue Anzug mit grünen Aufschlägen den Steireranzügen der 1930er-Jahre verblüffend ähnlich.

Eine Novelle kam als Franz C. Lipp 1951 in seiner ersten Trachtenmappe von erneuerten Trachten für Oberösterreich seine Version des Landesanzuges vorstellte. Auch er wählte damals ein graugrünes Lodengewand als Tracht der mit Gebirge und Jagd verbundenen Menschen.

Zwischen 1958 und letztlich 1961 wurde eine Neuauflage dieses Modells zum eigentlichen „Oberösterreicher“ erarbeitet. Nun gab es auch eine Präzisierung, sich von anderen Bundesländern abzugrenzen und Originalität und Unverwechselbarkeit wurden zu neuen Gradmessern. Basierend auf Forschungen zur historischen Bekleidung der Oberösterreicher, wurde so ein olivgrüner Anzug als Standardfarbe mit schwarzen Besätzen gewählt. Diese Farbigkeit verblieb auch bei der Neuauflage des OÖ Heimatwerkes im Jahre 2004/2005 bzw. der Entwicklung der Firma Lodenfrey im gleichen Jahr.

Gut 20 Jahre später ist es wieder an der Zeit für eine Neu-Interpretation der „Jopperl“ und „Flack“-Kombination. Auch die Findungsform hat sich verändert, diesmal wurde eine demokratische Vorgehensweise gewählt. Mehrere Designer:innen wur-

den eingeladen, auf Basis der historischen Kleidungsstücke, bildlicher und archivarischer Zeugnisse oberösterreichischer Bekleidungskultur, am Entwicklungsprozess teilzunehmen und dem „Oberösterreicher“ einen neuen Look zu verpassen.

Eingereicht haben: Emanuel Contaldo-Burger (AUT), Peter Fellner (AUT), OÖ Heimatwerk Trachten, Tradition & Brauchtum GmbH (AUT), Seann Jewall (CAN), Konstanze Marko / Gössl GmbH (AUT), Markus Meindl / Meindl Bekleidung GmbH & Co KG (DEU) und Gudrun Schwabegger / Karoline Pöhn (AUT).

Die ganz unterschiedlichen Entwürfe schaffen locker den Spagat zwischen Tradition und Zukunft und denken den Landesanzug auf kreative Weise neu. Eine Jury aus Expert:innen, unter anderem mit Gexi Tostmann, Nina Hollein und Klaus Landa (OÖ Forum Volkskultur) und die Besucher:innen der Präsentation im Schlossmuseum stimmen über den neuen Landesanzug ab.

Die Ausstellung ist noch bis 2. April 2024 im Schlossmuseum Linz zu sehen.

Kuratorinnenführungen mit Thekla Weissengruber:
09.11.23, 16:00 & 18.01.24, 16:00;
Öffentliche Führungen: 30.11.23, 16:00 & 17.03.24, 16:00

HEILIGE, MADONNEN UND MÖBEL

Elisabeth Leitner

AUF EINE LANGE GESCHICHTE blickt der neue „kulturGUTspeicher“ der Diözese Linz zurück. Im ehemaligen Stift Gleink hat er nun eine Bleibe gefunden. An die 2.000 Exponate sind neu registriert und inventarisiert worden.



Es handelt sich hier um „die Sicherung historischer Überlieferungsbildung“, erklärt Klaus Birngruber. Kirchenrechnungen, Urkunden, Beichtregister, Akten und Handschriften zählen unter anderem zum Archivgut, dazu kommen Fotos und Realien (Gegenstände).

Eine Kirche aus Stanniolpapier, Ein Opferstock als Kirchenmodell oder eine „Totenkrone“, die früher auf den Sarg montiert wurde, das sind jene Exponate, die Depotleiterin Ulrike Parzmair-Pfau im Kunstdepot gerne mit einem Augenzwinkern präsentiert. Neben all den Heiligenfiguren, Madonnenstatuen und Monstranzen haben auch jene Exponate einen Platz bekommen, die als kurios-originell einzustufen sind. Auch für sie gilt: sie haben eine Geschichte, sind zu besonderen Anlässen, für eine bestimmte Verwendung und für konkrete Orte geschaffen worden. Das Kunstgut- und Mobiliendepot ist mit einer Außenstelle des Diözesanarchivs seit 2022 im ehemaligen Stift Gleink untergebracht.

Auf 2000 Quadratmetern können sich nun Heiligenfiguren, Kerzenständer, Tragekreuze, Priesterge-

wänder oder Biedermeiersessel, Sakristeikästen und Pfarrarchive ausbreiten. Die Temperaturen sind ideal, die Räume innen offen, das verbessert die klimatischen Verhältnisse, die laufend überwacht werden. Fachgerecht wird von einem kleinen Team das Kunstgut der Diözese verwahrt, das vorher im Petrinum in Linz auf 250 Quadratmetern untergebracht war.

Der Diözesankunstverein Linz – der älteste Kunstverein Österreichs – wollte vor über 160 Jahren ein Museum errichten und begann zu sammeln. Später entschied man sich in der Diözese Linz gegen ein Museum und für ein Depot.

Viele Gegenstände hier sind geweiht oder eben mit Personen oder Orten verbunden. „Ein Kreuz kann ich nicht einfach in den Restmüll werfen“, bringt es Ulrike Parzmair-Pfau auf den Punkt. Das Depot bietet eine Sicherheitsverwahrung an, wenn dies für einzelne Exponate nötig ist. Wichtig sei immer, dass Objekte nicht aus ihrem gewachsenen Kontext herausgerissen werden. Ohne die Verwurzelung in der Pfarre, gehe oft auch die Wertschätzung für die Exponate verloren, ist die Erfahrung von Parzmair-Pfau.



An die 400 Plastiken, wie etwa Heiligenfiguren und Statuen zählt man heute. Der überwiegende Teil der Exponate ist Gebrauchs Kunst.

Fotos (2): E. Leitner

Sie gibt zu bedenken, dass kirchliche Kunstobjekte auch „Glaubensbekenntnisse“ sind. Daher werden neue Nutzungen angedacht und viel Wert daraufgelegt, das Kunstgut in den Pfarren adäquat zu verwenden und zu pflegen. Die Kirchenpfleger-Kurse bieten hierfür die passende Ausbildung an.

In Gleink befindet sich nun auch eine Außenstelle des Diözesanarchivs, das vor allem Pfarrarchiven ein neues Zuhause gibt. „Viele Pfarren können diese Arbeit nicht mehr selbst leisten“, berichtet Klaus Birngruber, der Leiter des Diözesanarchivs.

Das Kunstgut-Depot und die Außenstelle können bei Führungen besucht werden: ein Eintauchen in die Glaubens- und Kunstgeschichte unseres Landes, das für die Besucher:innen zu einem besonderen Erlebnis wird!

FARB-WELTEN

Maria Kolb

KONSEQUENT IM TUN, SPANNEND IM AUSDRUCK, vielfältig in den Arbeiten: Ingrid Tragler ist mit ihren Arbeiten seit Ende der 1990er-Jahre im Kunstbetrieb präsent. Sie unterrichtet an der Linzer Kunstuniversität und arbeitet in ihrem Atelier in Pettenbach. Bis 18. November 2023 zeigt sie ihre Arbeiten in der Galerie DIE FORUM in Wels.



Fotos (3): Ingrid Tragler

Die Linzer Kunstuniversität feiert in diesen Wochen ihr 50jähriges Bestehen als Universität. Textiles Arbeiten war seit Anfang an eine prägende Säule des künstlerischen Arbeitens an der Universität, getragen und vorangetrieben von großen Namen des zeitgenössischen künstlerischen Schaffens, wie Fritz Riedl und Marga Persson. Ingrid Tragler reiht sich ein in diese universitäre „Tradition“, und hat auf deren Basis einen individuellen Weg zu ihrer Kunst gefunden. Heute ist sie selbst als Senior Lecturer am Institut für Bildende Kunst der Kunstuniversität tätig.

Die in Pettenbach im Almtal arbeitende Künstlerin hat im Siebdruck ihren Schwerpunkt; daher auch die Verbindung zu Margit Palme, einer für Linz und Oberösterreich prägen-

den Künstlerin, auf deren Vorschlag Ingrid Tragler 2009 den Förderpreis des Heinrich Gleißner Preises erhalten hat. Mit ihren Arbeiten ist Ingrid Tragler in vielen Sammlungen vertreten, zudem hat sie bereits einige Kunst am Bau-Projekte realisiert.

Viele der Arbeiten haben fast meditativen Charakter ...

Siebdruck ist zunächst nichts anderes, als ein technisches Verfahren. Für Ingrid Tragler ist er Mittel zum Zweck, um ihrem künstlerischen Anspruch Ausdruck zu verleihen. Viele der Arbeiten haben fast meditativen Charakter: was man an der Oberfläche sieht, ist nichts anderes, als ein flüchtiger Eindruck. Man muss sich Zeit nehmen, und genauer bzw. tiefer blicken, um die gesamte Dimension der Arbeiten zu entdecken. Eine Vielschichtigkeit, die nicht zufällig entsteht, sondern Methode hat. Kunst ist eben

immer mehr als das, was man auf den ersten Blick wahrnimmt. Kunst hat etwas mit der Kunst des tiefen, hintergründigen Sehens zu tun. Es geht um Tiefenschärfe im wahrsten Sinn des Wortes.

Das Atelier von Ingrid Tragler ist in Pettenbach, am Biohof ihrer Familie, ein klassischer Vierkanthof, einer der ersten Biolandwirtschaften der Region. Hier ist Platz für naturnahes, der Landschaft verbundenes Arbeiten und Kreativität.

Ingrid Traglers Arbeiten kombinieren Farbe und Form, Fläche und Struktur. Sie sind sensibel und genau komponiert, um Tiefe und Raum Platz zu geben. Das erfordert ein penibles künstlerisches Arbeiten, das die Möglichkeiten, die der Siebdruck bietet, konsequent ausschöpft.

Infos:

www.ingridtragler.at

www.galerie-forum.at

DER KÖRPER ALS WELT

Gerald Polzer

IM NOVEMBER 2023 WERDEN IM MUSEUM ANGERLEHNER zwei Ausstellungen eröffnet, die das Zehnjahresjubiläum in allerhöchster Qualität abschließen. Die große Halle bespielt Andrzej Pietrzyk durch „Meine Häuser in den Wolken“ mit Gemälden und Skulpturen. Im ersten Stock kommt es unter dem Motto „Inspiration Körper“ zur erstmaligen Präsentation einer grafischen Sammlung von Picasso bis Wesselmann – Werke aus der Kollektion Angerlehner werden als Gegenstücke und Ergänzung gezeigt.

Der Pole Andrzej Pietrzyk ist ein Universalkünstler, der in barockem Stil als Zeichner, Maler und Bildhauer tätig ist. Diese Vielfalt wird in der Ausstellung exemplarisch gezeigt, die ehemalige Werkhalle hat sich in ein gigantisches Künstleratelier verwandelt: Ringsum, in luftiger Höhe, zierte ein Fries von Wolkenbildern die Wände und vermittelt Allgegenwart und Wechselhaftigkeit des Firmaments. Am Boden betreten Besucher:innen einen Werkraum des Künstlers, in dem Skulpturen und Modelle aller Schaffensperioden stehen. Reizvoll ist die Darstellung des „Werdens“. Neben realisierten Skulpturen werden verschiedene Stadien des Entwurfs und der Entstehung gezeigt. Wachsskizzen, Gipsmodelle, Silikon- und Gussformen – hier herrscht kreatives Tun auf Werkbank und Bildhauerbock, eine Bühne und Abbild des Lebens im Fluss.

Für die Ausstellung im ersten Stock hat Heinz Angerlehner einen wahren Schatz gehoben: eine unveröffentlichte Privatsammlung umfasst Grafiken und Lithografien von zeitlosen Kunstgrößen wie Picasso, Matisse, Renoir, Margritte, Lichtenstein, Bacon, Warhol, Schiele, Hockney, Hurst, Newton, Richter und Wesselmann. Hervorragende Qualität und enorme Fülle werden hier geboten, als Kontrapunkt dienen Werke aus der Sammlung Angerlehner. Die Dar-



Heinz J. Angerlehner bei der Auswahl der Exponate

Foto: Medienfrau

stellung und Hängung nehmen einen inspirierenden Dialog auf. Arbeiten von Franziska Maderthaner, Peter Mai, Roy Lichtenstein, Tom Wesselmann und Irene Andessner sind exemplarisch für das große Thema dieser Schau „Inspiration Körper“. Einem roten Faden gleich zieht sich die Physis der Menschen durch alle Bilder. Körperlichkeit und Nacktheit werden hier zur intim erfahrbaren Wirklichkeit und der Betrachter kann deren Symbolik individuell entschlüsseln.

Beide Ausstellungen sind zwar grundverschieden, doch eint sie der künstlerische Ausdruck des menschlichen Seins. Wie weit der Geist auch vordringen mag, jedes Individuum

ist gefangen in seiner weltlichen Hülle und damit den Verwerfungen der Zeit ausgesetzt. Zeigen die Grafiken menschliche Körper in all ihren Facetten, so erinnern uns die Skulpturen und Bilder in der großen Halle an die Dynamik der Welt und die unmittelbare Schaffenssituation der Kunst.

Infos:

Die Ausstellung dauert von 5.11.2023 bis 7.4.2024. Die Öffnungszeiten sind: Samstag 14:00 bis 18:00 Uhr, Sonntag 10:00 bis 18:00 Uhr, Montag bis Freitag auf Anfrage für Gruppen. Museum Angerlehner, 4600 Thalheim bei Wels, Ascheter Straße 54, Tel. 07242 224422-0, www.museum-angerlehner.at

DAS INNERLICHE BRODELN

Florian Gucher

DIE GALERIE IN DER SCHMIEDE nimmt sich in der Solopräsentation Maria Mosers einer alten Bekannten an. Die bereits 9. Einzelausstellung der Künstlerin in Pasching zeugt von ihrem aktuellen, ungemein produktiven Schaffenszyklus. So akribisch die Künstlerin ihren Themenkreis mit Abstraktionen von Glut und glühendem Eisen – bedingt durch Erfahrungen aus der Schmiede des Vaters – verfolgt, so variantenreich geben sich ihre Serien: Diesmal mit ausuferndem Farbspektrum und einer Bildsprache, die stark in existentielle Gegenstandslosigkeit kippt.

Es ist quasi schon ein alltäglicher Turnus, den Maria Moser und die Galerie in der Schmiede zu haben pflegen. Alle drei bis vier Jahre steht eine neue Soloausstellung Mosers in Pasching an, was nicht nur den Entwicklungsstrang der gebürtigen Frankfurterin öffentlich fortschreibt, sondern auch von einer engen Verbindung spricht: „Maria Moser ist eine Künstlerin, die die Galerie seit Beginn an repräsentiert. Wir stammen beide von einer Schmiede, die Funken sind sofort übergesprungen“, so Galeristin Christine Stieger. Die inhaltlichen Ausgangspunkte der Künstlerin – Glutbad, Zunder, Eisen und Amboss – scheinen der Galerie auf den Leib geschneidert. Doch um abbildhafte Wiedergabe geht es bei Moser kaum. Maria Moser arbeitet sich nämlich an der Materie ab. Sie entwirft Landschaften einer archaischen Ursuppe, die dem Inneren der Erde zu entspringen scheinen. Beinhalteten ihre frühen Werke – „Blühender Rost“ oder „Die Härte des Brotes“ – noch angedeutete Gegenstände wie Eisenwerkzeuge oder Brotlaibe, hat sich nun Inhalt in Form, konkrete Erscheinung in abstraktes Kraftfeld, aufgelöst: „Es ist ein sichtbar machen von dem, was hinter dem Gegenständlichen steckt“, so Moser. Ihre Arbeiten bewegen sich zwischen dem Aufglühen und Erlöschen. Der malerische

Akt verleiht ihr die Kraft, gewaltige Welten aufleben und wieder vergehen zu lassen. Abstrakte Elemente bersten auseinander und entrinnen wie die Lava beim Vulkanausbruch, ein helles weißes Licht wie im Werk „Belebte Materie“ in der Bildmitte kontrastiert mit Rot- und Blautönen. Ihre Malereien wirken nicht zufällig wie gewaltige Naturphänomene: „Mein Interesse an vulkanischen Gebieten kommt gleichermaßen durch wie die Faszination von Eislandschaften. In meinen Reisen suchte ich solche Gegenden auf. Ob Spitzbergen oder Patagonien – es zieht mich dorthin, wo der Mensch zurück auf sich selbst geworfen wird.“ Die aktuelle Schau könnte mit vielen Großformaten eine neue Schaffensphase einläuten. Während im Frühwerk Brauntöne und teils düstere Atmosphären dominieren, treiben die neuesten Arbeiten ihre Entwicklung hin zu ausgedehnten Farbräumen und mehr Licht auf die Spitze.

Mosers Arbeitsprozess ist ausufernd. Er folgt einem wilden Rhythmus. Zunächst legt die Künstlerin ihre Arbeit großzügig am Boden aus und trägt flüssige Farbe auf. Erst im folgenden Schritt spannt sie den Keilrahmen senkrecht auf, tritt in Dialog mit dem Bild: „Nun tritt eine vorsichtiger Phase ein, in welcher ich nur mehr Einzelnes verarbeite“, so

Moser. „Belebte Materie“, der Titel der Schau, spielt auf das Innere der Erde, die Tektonik und die Erdbebewegungen und Ausbrüche an, was wiederum symbolisch auf das Innere des Menschen übertragen werden kann. Wobei der Künstlerin die Betitelung eigentlich zuwider ist: „Paul Klee sagte, dass die Kunst nicht das Sichtbare wiedergibt, sondern sichtbar macht. Diesen Anspruch möchte ich einlösen.“

Infos:

www.galerieinderschmiede.at

Kraftvoll und sinnlich – Das Werk der Künstlerin Maria Moser wurde u. a. mit dem Goldenen Verdienstzeichen des Landes Österreich im Jahr 2018 ausgezeichnet.

Foto: Maria Moser



„EINFACH LOSRENNEN UND SCHAUEN“

Katharina Grüner

ALLES ATMET, ALLES LEBT, ALLES FÜHLT: Die große Vielfalt der Natur nennt man Biodiversität. Wenn der Nachwuchs fragt „Bio-Diversi-Was?“, dann liefert Andrea Grill spannende Antworten in ihrem neuen Kinderbuch.



Andrea Grill

Foto: Manfred Weiss

Andrea Grill, die aus Bad Ischl stammt, hat als Kind viel Zeit in der freien Natur verbracht. „Für mich waren die anderen Lebewesen immer Freunde, die mich gestärkt haben. Am Ufer der Traun konnte ich Stunden verbringen und dabei die Zeit vergessen“, sagt die Biologin, die auch als Schriftstellerin Fuß fassen konnte.

Sie veröffentlichte bereits mehrere belletristische Bücher. Mit ihrem Roman „Cherubino“ (Zsolnay, 2019) schaffte sie es auf die Longlist des Deutschen Buchpreises. Doch nun verbindet sie ihr Wissen über die Natur mit dem literarischen Schreiben für Kinder. Bereits im Vorjahr erschien „Sam und die Evolution“ (Tyrolia). Ihr neues Kinder-Sachbuch „Bio-Diversi-Was?“ (Leykam) ist eine „Reise in die fantastische Welt der Artenvielfalt“, Vertreter:innen verschiedenster Arten aus den Lebensräumen Luft, Wasser und Erde kommen zu Wort, das kunterbunte Erlebnisbuch ist zauberhaft illustriert von Sandra Neuditschko. Der Kulturbericht fragte nach.

Kulturbericht: Wie vertragen sich Ökologie und Literatur?

Andrea Grill: Optimal! Auch Ökolog:innen erzählen Geschichten, allerdings keine erfundenen, sondern gefundene. Aus Beobachtungen und Messungen wird versucht, das Leben von Pflanzen und Tieren zu verstehen. Dabei spielt die Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen eine große Rolle. In der Literatur ist das ähnlich.

Die Artenvielfalt ist bedroht. Wie wollen Sie mit Ihrem Kinderbuch gegensteuern?

Ich zeige, dass alles miteinander verbunden ist. Alles, was ich tue, hat einen Einfluss auf andere Lebewesen. Wichtig ist auch zu begreifen: Wir Menschen sind nicht die Krone der Natur. Wir sind ein Teil von ihr.

Das Buch regt auch zum Forschen an. Aber ehrlich gesagt: Müssen Kinder immer logisch „arbeiten“, um Natur erleben zu dürfen?

Überhaupt nicht. Mein Wunsch mit dem Buch ist eigentlich, dass Kinder Spaß haben in der Natur, dass sie dort nichts im engeren Sinn tun oder lernen brauchen. Sie sollen einfach rennen und schauen, wie die Grassamen an den Socken kleben bleiben.

Leiden unsere Kinder heute an einem Naturdefizit?

Einerseits wissen heute Achtjährige oft Dinge über die Natur, die ich erst in der Uni gelernt habe. Das kommt daher, weil es viele großartige Dokumentarfilme und Kinder-sendungen gibt. Andererseits verbringen Kinder weniger Zeit im Freien. Wir leben in einer durchindustrialisierten, durchkapitalisierten Gesellschaft. Alles muss effizient sein – auch die Kinder.

Ihr nächstes Buch für Erwachsene?

Im Oktober erschien „Seepferdchen“ (Matthes & Seitz) – ein Buch über unsere Meere.

*Ich zeige, dass
alles miteinander
verbunden ist.*





SCHWARZ IST EINE ART VON BUNT

Laut und leise, schräg und schön, poetisch, wild und manchmal kopfüber kriecht und präsentiert das Ensemble Grips'n'Chips überraschende Stücke für junges Publikum. Das neueste Stück kommt mit dem klingenden Namen „Schwarz ist eine Art von Bunt“ daher und ist ganz nah dran am Leben. Das ungewöhnliche Stück für Kinder zum Thema Trauer und Tod ist im November in Oberösterreich zu sehen.

Die Performerinnen des umtriebigen Kollektivs haben neugierig herumgefragt und darüber nachgedacht, wie das so ist, mit dem Tod. Mit einer großen Portion Musik und Fantasie wollen sie ermutigen, die Dinge beim Namen zu nennen und den Faktendurst stillen – ganz ohne Tabus. „Mit dem neuen Stück wollen wir anregen und Anknüpfungspunkte liefern, über den Tod und die Trauer nachzudenken und in weiterer Folge eine Möglichkeit bieten, Dinge anzusprechen.“ erklärt Johanna Jonasch, eine der drei Künstlerinnen die ungewöhnliche Themenauswahl für ein Kinderstück. „Kinder im Volksschulalter sind neugierig und wollen wissen, was passiert, wenn jemand stirbt. Sie brauchen ehrliche und klare Antworten auf ihre Fragen und dürfen mit ihren Fantasien rund um das Thema Tod nicht allein gelassen werden.“ Das Musiktheater „Schwarz ist eine Art von Bunt“ für Kinder von 6 bis 12 Jahren setzt genau hier an und nimmt die Kinder mit auf eine spannende Reise. Es singt, klingt, bewegt und lädt zum Mitmachen ein – erzählen, fragen, singen, weinen und tanzen, alles ist erlaubt – denn das Leben ist trotz allem ein Fest. Und man darf auch lachen, wenn man über den Tod spricht!

!!!Wichtig zu wissen:

Nach jeder Vorstellung werden in kleinen Runden unter Anleitung der erfahrenen Trauerbegleiterinnen des Linzer Vereins „Death Positiv“ die Gedanken der Kinder aufgegriffen und das Bühnenstück achtsam nachbereitet. Die Kinder lernen und verstehen, dass alle Menschen trauern und der Trauerprozess individuell ist – jede und jeder trauert anders und es ist okay, wenn man fühlt, was man fühlt.

„Schwarz ist eine Art von Bunt“ – Musiktheater für alle von 6 bis 12 Jahren

TERMINE UND VERANSTALTUNGSORTE:

Mi. 22.11.23, 16:00 Uhr: **Landesmusikschule Kirchdorf/Krems**

Die Veranstaltung am 22.11.23 wird mit zwei unterschiedlichen Workshops nachbereitet:

Workshop 1: Spiel & Interaktion mit dem Verein „Death Positiv“

Workshop 2: Tanz und Bewegung mit Luis Hoyos

Eine Zusammenarbeit der Landesmusikschule Kirchdorf mit dem Theater für junges Publikum – Tanzland



Regina Picker, Julia Schreittl und Johanna Jonasch sind Grips'n'Chips

Foto: Julia Wesely

Do. 23.11.23, 9:00 Uhr:

Landesmusikschule Kirchdorf/Krems – Schulvorstellung

Fr. 24.11.23 und Sa. 25.11.23, jeweils 16:00 Uhr: **Haag am Hausruck/Müli Koasahof**

So. 26.11.23: 15:00 Uhr:

Alter Bauhof Ottensheim

Infos:

www.gripsnchips.at

www.deathpositiv.at

literatur



AUGENBLICKE

Oft sind es kurze Momente, in denen das Leben eines Menschen eine entscheidende Wendung nimmt. Ausgelöst durch eine zufällige Begebenheit oder spontane Entscheidungen sehen sie sich mit einer neuen Situation konfrontiert. Wie gehen sie damit um? Dieser Frage geht Rudolf Habringer in seinem Erzählband nach.

Ein Mann fährt nach einem Besuch bei seiner Geliebten im strömenden Regen im Auto weg, hört ein dumpfes Geräusch, sieht im Rückspiegel aber nichts und fährt weiter. Wenig später erfährt er, dass die Tochter seiner Geliebten bei einem Fahrradunfall am Heimweg tödlich verletzt worden ist. Ein anderer entdeckt beim Scouten einer Film-Location eine Leiche in einer alten Senkgrube. Nur hat er aber bereits ohnedies einiges zu verbergen. Was also tun?

Es sind durchwegs schwierige Themen, wie Untreue, Beihilfe zum Raub oder Erpressungen, die Habringer thematisiert. Indem er sie mit Durchschnittsmenschen verknüpft, verunmöglicht er es, sich von ihnen zu distanzieren. Seine Protagonist:innen schildert er lebensnah und anschaulich: „In jungen Jahren muss er ein schöner Mann gewesen sein, dem es vermutlich nicht schwergefallen war, mit Frauen in Kontakt zu kommen. Die Jahre hatten ihn altern lassen, verlebt sah er jetzt aus, tiefe Falten furchten seine Wangen.“ Auch deshalb gelingt es, sich rasch in die kurzen Erzählungen einzufinden.

Habringer verortet die Erzählungen allesamt in den Hügeln nördlich der Donau. So finden sich zwischen den einzelnen Protagonist:innen teils überraschende Verbindungen. Wer Habringers Romane kennt, wird hier auch auf daraus bekannte Ereignisse und Personen treffen. Für den Lesegenuss hilfreich ist es aber, sich nicht allzu sehr darauf zu konzentrieren – dafür sind es einfach zu viele Menschen, an deren Leben man für kurze Augenblicke teilhat.

Barbara Jany

*Rudolf Habringer:
Diese paar Minuten;
Otto Müller Verlag, Salzburg, 2023*



FEUERZEICHEN

Es sind wahre Geschichten aus den letzten Tagen des 2. Weltkrieges, die der Theaterautor Oskar Zemme im Stück „Feuerzeichen“ als Drama bearbeitet hat. Er gibt dabei Männern und Frauen eine Stimme, die heute verstummt sind, obwohl sie nie verstummen sollten und dank Texten wie diesen weiterleben.

Die Vorkommnisse Ende April 1945 in Peilstein im Mühlviertel, als sich schon amerikanische Truppen über der bayrisch-oberösterreichischen Grenze befanden, hätten drastischer nicht sein können. Die weiße Fahne hissen oder beim Volkssturm mitmachen? Was tun? Sinnlos ist jedes Opfer eines Krieges, noch sinnloser diese letzten Opfer. Wie die fünf Männer, die eine Panzersperre zu entfernen versucht hatten und gehängt werden. Oder wie der junge Karli, der regimetreu verblendet in sein Ende rennt. Trotz frischer Liebe zu Leni, der Nichte der Wirtsleute des Ortes. Bis der erste Amerikaner die Gaststube betritt, in der gerade noch über Widerstand, Aufgeben und Weiterkämpfen diskutiert wurde. Und endlich alles aus ist.

Oskar Zemme wurde 1931 in Kronstadt/Siebenbürgen geboren, übersiedelte 1939 mit seinen Eltern nach Linz. Er arbeitete als Bühnentechniker im Linzer Landestheater. Für seine Bühnenstücke wurde er mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem OÖ. Landeskulturpreis.

Michaela Ogris

*Oskar Zemme:
Feuerzeichen,
Verlag Nina Roiter, Linz, 2023*



*Vassilieva 2021 o.T.
Tempera 150x150cm
Foto: Katja Vassilieva*

ABSTRAKTE MALEREI

Die abstrakte Malerei steht im Zentrum der letzten Ausstellung der Galerie der Stadt Traun in diesem Jahr (Vernissage 22. November, 19:00 Uhr). In deren Mittelpunkt stehen die neuesten Werke von Katja Vassilieva und Ewald Walser. Die in Moskau geborene Künstlerin Katja Vassilieva bewegt sich in ihren Werken am Rande der Fiktion. Der ehemalige Kunstuni-Professor und langjährige Präsident der Galerie Maerz, Ewald Walser, sucht in seiner Auseinandersetzung mit der Malerei nach einem Schwebezustand zwischen Abstraktion und der Anmutung von Gegenständlichkeit. Das Künstlerpaar verlor durch einen schicksalhaften Atelierbrand im Jahr 2017 einen Großteil ihres Bilderlagers. Die Ausstellung ist bis 7. Jänner 2024 geöffnet.

Infos: www.traun.at

LET'S COME TOGETHER

Die Ausstellung „LET'S COME TOGETHER“ zeigt die Bruckmühle Pregarten Arbeiten des in Lienz geborenen und heute in Engerwitzdorf arbeitenden sowie lebenden Künstlers Michael Unterluggauer (Vernissage 19. November, 18:00 Uhr). Eines seiner Hauptmotive, sich stets mit der eigenen Entwicklung auseinander zu setzen, neue Wege zu beschreiten und sowohl in Hinblick

auf die Technik als auch die Motive in alle Richtungen offen zu sein, beschreibt Michael Unterluggauer ganz prägnant: „Ich bin umfassend neugierig“. Die Ausstellung ist bis Ende Dezember an den Veranstaltungstagen sowie nach tel. Vereinbarung mit dem Künstler (Tel.: 0650/48 222 03) geöffnet.

Infos: www.bruckmuehle.at

Heiliger Baum

Foto: Michael Unterluggauer



KULTUR TIPPS EINE AUSWAHL

POETISCHE MINIATUREN

Christine Nöstlingers poetische Miniaturen beleuchten am 9. Dezember, 20:00 Uhr, im Braunauer Gugg das Leben im Wiener Gemeindebau, jenseits von Wiener Gemütlichkeit, aber mit viel Sympathie für jene, die auf der gesellschaftlichen Leiter ganz unten stehen. Die beiden beliebten Schauspielstars Ursula Strauss und Christian Dolezal lesen ein „Best of“ dieser Klassiker der Wiener Mundartdichtung in verteilten Rollen und tauchen in die Welt jener ein, für die es „vuan und hint ned zamgeht“, die aber trotzdem fast jeden Morgen wieder aufstehen. Das ist skurril, manchmal ein wenig morbide aber zumeist sehr lustig. An der Zither begleitet werden sie von der Ikone der Altwiener Volksmusik Karl Stirner, bekannt von seinen Auftritten mit Walther Soyka und im Wiener Burgtheater.

DIE SOUVERÄNE LESERIN

Als „very british“ kann der Roman „Die souveräne Leserin“ von Alan Bennett bezeichnet werden. Auf sehr skurrile Art geht der Autor darin der Frage nach, ob die Literatur den Menschen verändert. In einem fulminanten Wort-Ton-Abend widmen sich am 19. November, 17:00 Uhr, im Atrium Europasaal Bad Schallerbach, im Rahmen des Bad Schallerbacher Musiksommers Schauspielerinnen Birgit Minichmayr, Countertenor Alois Mühlbacher und das Streichquartett Sonare dieser Liebeserklärung an das Lesen und an die Queen. Es liest Schauspielerinnen Birgit Minichmayr. Countertenor Alois Mühlbacher und das Streichquartett Sonare begleiten mit Musik aus dem alten und neuen England u. a. von Dowland, Purcell, Elgar, Britten, Queen und den Beatles.

Birgit Minichmayr

Foto: William Minke



termine

EINE AUSWAHL

NOVEMBER
2023

AUSSTELLUNGEN

– Linz

Schlossmuseum Linz: bis 12.11., Markus Huemer, Ich grüße meinen Vater, meine Mutter und ganz besonders meine Eltern; bis 10.03., Helmuth Gsöllpointner. Stahlstadt; bis 02.04., Österreichs größtes Korallenriff; bis 02.04., Der Oberösterreicher. Ein Anzug neu gedacht;

FC – Francisco Carolinum: bis 28.02., Extensions of Self; bis 28.01., Kenny Schachter, Keep hope alive; bis 28.01., Yan Pei-Ming, Portraits;

Digital Francisco Carolinum: bis 10.12., Kenny Schachter, NFTISM;

Adalbert-Stifter-Institut des Landes OÖ/StifterHaus: bis 23.05.2024, „Der monomanische Schreiber: Franz Rieger (1923–2005)“; bis 30.12., Ausstellung im Literaturcafé: NEXTCOMIC Nicolas Mahler präsentiert „Arno Schmidt“;

Kunstsammlung des Landes OÖ: bis 24.11., Gerhard Knogler und Ulrike Neumaier, BEZIEHUNGSWEISEN; bis 30.11., TAKE BACK THE SPACE, Künstler:innen der KUNSTSAMMLUNG stellen in Montenegro aus;

OK – OÖ Kulturquartier: bis 07.01.2024, Eva & Adele, The Present of the Future; bis 07.01., Queer, Vielfalt ist unsere Natur;

Botanischer Garten: 25.11., Schauhäuser und Freiland: Weihnacht im Botanischen Garten – Krippenausstellung der Linzer Krippenfreunde, bis 02.02.;

Clubgalerie der Dr. Ernst Koref-Stiftung: bis 18.11., Ricardo Vargas, Ölbilder, Kollagen, Grafiken; 28.11., Rupert Haider, Malerei, Zeichnung;

Galerie Brunnhofer: bis 20.11., 100 Jahre Fritz Riedl – Ein Pionier österreichischer Textilkunst;

Galerie im OÖ Kulturquartier: 06.11., 19:00 Uhr, Kapil Kaul, Home Planet, bis 29.11.;

Galerie Seidler: bis 18.11., Nicola Hackl-Haslinger & Ernst Reischenböck, Le Voyage;

Lentos Kunstmuseum Linz: bis 07.01., Fremde; bis 25.02., Haus-Rucker-Co.;

Nordico Stadtmuseum Linz: 24.11., Das Stadtlabor, bis 14.04.; bis 31.12.2028, Linz Blick;

ZÜLOW Gruppe, Kunstverein Galerie: 28.11., Peter Kanhäuser, „Retrospektive“, bis 30.01.2024;

– Engelhartszell

Schütz Art Museum: bis 14.01., Neue Sachlichkeit. Werke aus der Kunstsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek;

– Gmunden

Galerie 422: bis 18.11., Jakob Gasteiger, 25.11., Hans Staudacher, bis 06.01.2024;

– Haslach

Textiles Zentrum Haslach: bis 07.01., beFLÜGELT;

– Hirschbach

Hirschbacher Bauernmöbelmuseum: 03.12., 15:00, Advent in der Edtmühle, bis 06.01.2024;

– Leonding

Turm 9 – Stadtmuseum Leonding: bis 28.01.2024, „PAPIER, in Bausch und Bogen“;

– Pasching

Galerie in der Schmiede: 17.11., Maria Moser, „Belebte Materie“, bis 12.01.2024;

– Pregarten

Museum Pregarten: bis 12.11., „Tonis Bier und Helgas Honig“ – politische Werbung;

– Ried im Innkreis

Franziskanerhaus: bis 30.11., Life Stories;

Galerie 20gerhaus: bis 18.11., Die (andere) weibliche Seite; 30.11., KUNSTschnee – Weihnachtsausstellung;

Innviertler Künstlergilde: 23.11., 19:00: IN MEMORIAM – W. HOLZINGER & M. MAYRHOFER, bis 27.12.;

LMS Ried: bis 22.12., POINT AND CLICK – Ausgewählte Fotoprojekte der Innviertler Künstlergilde;

Museum Innviertler Volkskundehaus: bis 25.11., Gerhard und Jörg Bauböck, Zum 100. Geburtstag von Gerhard Bauböck; 30.11., 19:00, Vernissage, Weihnachtsausstellung: O DU FRÖHLICHE!;

– Steyr

Palmenhaus: 17.11., Krippenkunst im ehemaligen Palmenhaus, bis 06.01.2024;

– Thalheim bei Wels

Museum Angerlehner: bis 07.04.2024, „Inspiration Körper – Picasso bis Wesselmann“; bis 07.04.2024, „Meine Häuser in den Wolken – Die fantastische Welt des Andrzej Pietrzyk“;

– Wels

Galerie Marschner: 01.12., 14:00 bis 20:00, Galerierundgang, weitere Termine: 02.12., 15., 12., 16.12.;

MUSIK

– Linz

Anton Bruckner Privatuniversität: 11.11., 19:00, Konzert „Earth4All“, Livestream; 16.11., 19:30, Konzert mit Theodoros Lotis; 19.11., 11:00, Konzert „Hautboisten 2023“; 25.11., 19:30, Konzert „Romantic Brass“; 28.11., 19:30, Jubiläumskonzert 15 Jahre Forum Kammermusik;

Brucknerhaus Linz: 11.11., 19:30: The Zurich Chamber Singers; 12.11., 18:00: Rosas; 14.11., 18:30: OÖN Wirtschaftsakademie*, 19:30: The Manhattan Transfer; 15.11., 19:30: Marc Albrecht & Tonkünstler-Orchester; 16.11., 19:30: Preisträgerkonzert: Seika Ishida; 19.11., 18:00: Karl Jenkins – One World; 22.11., 19:30: Wildes Holz; 23.11., 19:30: Liebeslieder im Dreivierteltakt; 24.11., 19:30: AK Classics*; 25.11., 19:30: Musica Austriaca, 20:00: Mnozil Brass „Jubelei“*; 26.11., 11:00: Diknu Schneeberger Trio, 18:00: Evgenij Koroliov; 29.11., 19:30: Herbstkonzert des Linzer Konzertvereins*; 30.11., 19:30: 43. Konzert des Voestalpine Blasorchesters*; 01.-23.12.: Musikalischer Adventkalender; 01.12., 19:30: Christoph Heesch & Friedrich Thiele; 01.12., 20:00: Die Seer*; 02.12., 10:30: Familienführung; 02.12., 19:30: Mechthild Großmann liest Tanztexte; 03.12., 11:00: Michael Alexander Willens & Kölner Akademie; 04.12., 19:30: The Gospel of the Blues; 05.12., 19:30: Salzburg trifft Skandinavien; 06.12., 19:30: Bruckner Orchester Linz: #ZWEL*; 07.12., 20:00: Salzburger Advent- „Bald ist heilige Nacht“*; 08.12., 19:30: Konstantin Wecker- „Utopia 2.0“*; 09.12., 15:00: Bachl Chor Adventsingen*; 10.12., 17:00: Stille Nacht Orgelkonzert; 11.12., 19:30: Andy Lee Lang „American Christmas“; *Gastveranstaltung

Dommusik, Mariendom: 12.11., 10:00, Anton Heiller: Kleine deutsche Messe; 19.11., 10:00, Orgelmusik aus Norddeutschland; 26.11., 10:00, Augustinus F. Kropfreiter: Deutsches Proprium;

03.12., 10:00, Gesänge und Motetten zum Adventsonntag; 08.12., 10:00, Joseph Haydn: Missa Sancti Nicolai;

LANDESKONZERTE

Oö. Landesbibliothek, Atrium: 10.11., 19:30, ALTE MUSIK – neu gelesen, The Royal Wind Music, Der Orpheus von Amsterdam;

Francisco Carolinum, Festsaal: 19.11., 17:00 Uhr SONNTAGSMUSIK IM SALON, Peter Dorfmayr / Horn, Matthias Honeck / Violine, Johannes Wilhelm / Klavier, Werke von Martin Rainer, Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms; 07.12., 19:00, VOKALISEN, „Maria sitzt am Rosenhag“, Romantische Weihnachten;

tribüne – Theater am Südbahnhofmarkt: 18.11., 19:30, Beppe Gambetta;

– Bad Ischl

Evangelische Kirche Bad Ischl: 23.11., 20:00, „Jazzkammergut“ VIII Simone Kopmajer & Band, Christmas „Simone Kopmajer goes Traditional“;

Kirchenplatz: 07.12., ab 18:00, Turmblasen von der Bürgerkapelle Bad Ischl;

Kongress & Theaterhaus: 10.11., 19:30, Lungau Big Band feat. Anna Buchegger & Uros Peric; 11.11., 20:00, Kathreintanz der Garde der Stadt Bad Ischl „Kathrein stellt den Tanz ein“; 22.11., 19:30, Flashdance – What a Feeling – Das Musical; 30.11., 19:30, Galakonzert, Hommage an George Gerschwin zum 125. Geburtstag;

– Ansfelden

Pfarrkirche Ansfelden, Anton Bruckner Centrum, Gartenbauschule Ritzlhof: 19.11., „Bruckner200–2023“, bis 26.11.;

tipp

tipp

– Bad Schallerbach

Atrium, Europasaal: 12.11., 17:00, Ganes, „Or brüm – blaues Gold“; 24.11., 19:30, Hausruck Philharmonie, 40 Jahre Hausruck Philharmonie; 08.12., 17:00, Mark Seibert & Streichquartett Sonare, „A Merry Little Christmas“;

– Braunau am Inn

Gugg: 10.11., 20:00, The Upper Austrian Jazz Orchestra presents: Brasilian World Music; 18.11., 20:00, Hans Thees-sink & Big Daddy Wilson, PAY DAY; 24.11., 20:00, Christmas mit Simone Kopmajer;

– Freistadt

Salzhof Freistadt: 10.11., 20:00, Ina Regen;

– Pregarten

Kulturhaus Bruckmühle: 17.11., 19:30, Stefan Jürgens, „So viele Farben“; 21.11., 19:30, Fritz Karl, Aaron Karl & Streichquartett Sonare, Mon très cher Père, Allerliebster Papai; 24.11., Alexander M. Helmer, BELAMI, „Musikalische Reise eines Gigolos“; 02.12., 19:30, Medley Folk Band – Irish Christmas“;

– Raab

Musikschule Raab/Jazzclub: 10.11., 20:30, ALOIS EBERL – Alpha Trianguli, Musikalisch neue Welten erschließen, im Wirken die eine Welt bewahren;

– Ried im Innkreis

Jahnturnhalle, Ried im Innkreis: 12.11., 19:30, Brucknerbund Ried – Jubiläums-konzert 70 Jahre;

KIK - Kunst im Keller: 24.11., 20:00, Die Querschläger; 28.11., 20:00, Karin Peschka – Dschomba;

LMS Kulturkreis / Jeunesse Ried: 11.11., 14:00, Künstlerfest zum 100. Geburtstag der Innviertler Künstlergilde; 24.11. ganztägig, Streicherolympiade des OÖ Landesmusikschulwerkes, bis 26.11.;

Sparkassen-Stadtsaal: 10.11., 19:30, Jubiläumskonzert „25 Jahre Palliativstation St. Vinzenz“;

– Schlüßlberg

Hofbühne Tegernbach: 18.11., 20:00, Poxrucker Sisters, „Weihnachten für mi“;

– Traun

Kultur.Park.Traun/Spinnerei: 10.11., 20:00, Maria Bill & Ensemble, Bill singt Piaf und Brel; 11.11., 20:00, Veri und die Luxuscombo; 18.11., 20:00, Daniel Ecklbauer / Axel Zwingenberger / MojoBluesBand, Stars of Blues & Boogie Woogie; 06.12., 20:00, Insieme & Mario Berger, Die Weihnachtsshow;

– Vöcklabruck

Stadtsaal Vöcklabruck: 28.11., 19:30, Adventkonzert;

– Wilhering

Stift Wilhering: 19.11., 8:30, Cäcilienfeier des Pfarrchors; 26.11., 10:00, Gregorianischer Choral;

– Wels

Alter Schlachthof Wels: 10., 11., 12.11., Festival music unlimited 37;

THEATER

– Linz

PREMIEREN UND WIEDERAUFNAHMEN

Studiobühne Promenade: 09.11., 18:00, Junger Klassiker – Odyssee Short Cuts;

Kammerspiele: 12.11., 15:00, Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch; 24.11., 19:30, Schnee Weiß (Die Erfindung der alten Leier);

Großer Saal Musiktheater: 18.11., 19:30, Cavalleria rusticana / Pagliacci;

SONDERVERANSTALTUNGEN UND GASTSPIELE

HauptFoyer Musiktheater: 26.11., 11:00, 98. Sonntagsfoyer: Matinee zur Musical-Premiere „Tootsie“;

BlackBox Musiktheater: 18.11., 20:00, die zebras gruseln sich – Improshow mit Live-Musik;

Orchestersaal Musiktheater: 18.12., 11:00 & 15:00, Albertos Abenteuer „Chaos im Zaubervald“;

Großer Saal Musiktheater: 19.11., 19:30, Pro Brass „40 Jahre Pro Brass“;

BlackBox Lounge Musiktheater: 27.11., 20:00, Oper am Klavier: Der eiserne Heiland – Oper von Max von Oberleithner, weiterer Termin: 29.11.;

tribüne – Theater am Südbahnhofmarkt: 08.11., 19:30, Siddhartha, weitere Termine: 09.11. (10:00), 16.11. (19:30), 19.11. (17:00), 20.11. (10:00), 22.11. (19:30), 28.11. (19:30); 10.11. (19:30), Wurstsalat; 11.11., 19:30, Die Impropheten; 14.11., 19:30, Die Verwandlung, weitere Termine: 26.11. (17:00), 27.11. (10:00), 15.11., 10:00, Out! – Gefangen im Netz, weiterer Termin: 30.11. (10:00); 07.12., 19:30, Das kunstseidene Mädchen;

– Braunau am Inn

Gugg: 11.11., 20:00, Sigi Zimmerschied, DOPPLERLEBEN – Eine Fälscher Saga; 17.11., 20:00, Marco Pogo, Gschichtldrucker; 25.11., 20:00, Michael Altinger, „Lichtblick!“;

– Pregarten

Kulturhaus Bruckmühle: 22.11., 19:30, Sarah Brandhuber, Isabell Pannagl, Bernhard Mühlbacher und Mario Sacher, Sachersterne – das Mittwochkabarett;

– Ried im Innkreis

Sparkassen-Stadtsaal: 16.11., 19:30, Bitte(r) Schokolade – Das dritte Programm der Mali Tant!;

– Schärding

Kubinsaal am Schlossberg: 21.11., 20:00, Walter Kammerhofer – Für immer und ewig; 23.11., 19:30, Malarina – Serben sterben langsam;

– Schlüßlberg

Hofbühne Tegernbach: 11.11., 20:00, Anita Köchl & Edi Jäger, Lorient, Meisterwerke zum 100. Geburtstag von Lorient; 19.11., 16:00, Kindertheater, „Frau Holle“; 21.11., 20:00, Fritz Egger, „Lachdenklicher Advent“; 22.11., 20:00, Gery Seidl, „beziehungsweise“;

tipp

– Traun

Kultur.Park.Traun/Spinnerei: 16.11., 20:00, Die Echten, „QUARTESSENZ – Das echt Beste“; 22.11., 20:00, Herbert Steinböck, Weihnachts Best of;

– Vöcklabruck

Stadtsaal Vöcklabruck: 10.11., 19:30, Der Brandner Kaspar und das ewig' Leben; 15.11., 19:30, Viktor Gernot, Schief liegen; 21.11., 17:00, Alice im Wunderland;

LITERATUR

– Linz

StifterHaus: 09.11., 12:30, Zu Mittag bei Stifter: „Die Liebe, ach die Liebe...“; Barbara Rieger im Gespräch mit Stefan Köglberger; 19:30: „Böhmen“; Buchpräsentation Peter Becher „Unter dem Steinernen Meer“ (Vitalis) und Vortrag Ralf Höller „Wolfgang Schmidt, ein deutscher Schriftsteller aus Český Krumlov“; 14.11., 19:30, „Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945“; Norbert Gstrein „Der zweite Jakob“; Referat: Carsten Otte; 16.11., 19:30, Reihe „aktuell – zeitlos – visionär. Die Weltanschauung des Adalbert Stifter“, Thema „Belebte Natur“, mit Bodo Hell, Einführung: Regina Pintar; 21.11., 19:30, Buchpräsentation Peter Henisch „Nichts als Himmel. Roman“ (Residenz Verlag); 23.11., 19:30, Buchpräsentation Robert Prosser „Verschwinden in Lawinen“ (Jung und Jung); 28.11., 19:30, PEN-Club; 30.11., 19:30, Präsentation „Rampe“-Porträt Evelyn Grill“; 04.12., 19:30, Buchpräsentation Alois Brandstetter „Nachspielzeit“ (Residenz Verlag); 05.12., 19:30, Buchpräsentationen Richard Wall „In Bewegung. Annäherungen und Begegnungen“ (Löcker Verlag);

OK – OÖ Kulturquartier: 11.11., 14:00, Drag-Lesung mit Cherry T Joystick, Zwischen den Zeilen;

tribüne – Theater am Südbahnhofmarkt: 12.11., 17:00, Etty Hillesum & Leonard Cohen, weitere Termine: 24.11., 25.11., 01.12. (alle 19:30); 17.11. (19:30), Ann Cotten, „Die Anleitungen der Vorfahren“; 23.11., 19:30, Rudi Habringer, Doppel-Release;

– Buchkirchen

Pfarrzentrum St. Jakobus: 15.11., 14:30, Katja Schönherr, Alles ist noch zu wenig;

– Freistadt

Salzhof Freistadt: 11.11., 20:00, Franz Schuh; 25.11., 20:00, Jürgen Kaizik; 01.12., 19:30, Susanne Gregor;

– Ried im Innkreis

Franziskushaus: 16.11., 18:30, QUINT. ESSENZ;

Raiffeisenbank Ried: 13.11., 19:00, Monika Krautgartner, Weihnachtslesung;

– Traun

Kultur.Park.Traun/Spinnerei: 17.11., 20:00, Karim El-Gawhary, „Die arabisches Revolution“;

tipp

KULTUR menschen

60 KAPELLEN AUSGEZEICHNET

Bei einem Festakt im Linzer Schlossmuseum ehrte Ende September Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer 60 Blasmusikkapellen aus ganz Oberösterreich für ihre herausragenden Leistungen bei Konzert- und Marschwer-

tungen. „Die ausgezeichneten Blasmusikkapellen sind prägende Teile eines einzigartigen Klangkörpers, der viel zur kulturellen Identität Oberösterreichs beiträgt“, erklärt Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer in seiner Laudatio. „Unsere Kapellen sind nicht nur Teil der lebendigen Volkskultur in Oberösterreich, sie bereichern auf vielfältige Weise auch das Gemeinschaftsleben in den Gemeinden und Regionen. Dafür und für die großartige musikalische Arbeit ein herzliches Dankeschön.“



Landeskapellmeister Günther Reisegger führte souverän durch das Programm

Foto: Land OÖ

STIMMENSTARK

Seit 2013 wird der Titel „Oberösterreichischer Chor des Jahres“ an herausragende Vokalensembles vergeben. Eine Fachjury, besetzt mit den künstlerischen Leiterinnen und Leitern aller in Oberösterreich mit Chormusik befassten Organisationen, trifft die Wahl. Dieses Jahr wurde der Jeunesse Chor, unter der Leitung von Wolfgang Mayrhofer, von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer zum „Chor des Jahres“ ernannt. Dem Chor winken nebst Urkunde und einer Prämie von 2000 Euro auch Auftrittsmöglichkeiten im Rahmen namhafter oö. Konzertreihen. Der Sonderpreis für besonderes Engagement im Kinder- und Jugendbereich geht an den „Hard Chor The New Generation“, der von Alexander Koller und Nicole Buchegger geleitet wird.

(v. links) Mag. Sigrid Mitterbauer, Leiterin der Vokalakademie, Fachgruppenleiterin für Stimme im OÖ Landesmusikschulwerk und Juryvorsitzende, Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Mona Rozdestvnskyte, MA, Leiterin des Kirchenmusikreferates der Diözese Linz, Mag. Barbara Wolfmayr, Fachkoordinatorin für Musik in der OÖ Bildungsdirektion und der Präsident des Chorverbandes, MMag. Harald Würmsdobler gratulierten Wolfgang Mayrhofer und dem Linzer Jeunesse Chor zur Auszeichnung „Chor des Jahres 2023“.

Foto: Land OÖ / Mayrhofer



HOHE KULTURAUSSZEICHNUNG

Mit einer großen Ausstellung würdigte das Land Oberösterreich einen herausragenden Kuntschaffenden: Prof. Helmuth Gsöllpointner, der kürzlich seinen 90. Geburtstag feierte. Die Ausstellung „Stahlstadt“ im Schlossmuseum Linz, die noch bis März 2024 zu sehen ist, zeigt Einblicke in das Werk des Künstlers. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung überreichte Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer eine der höchsten Kulturauszeichnungen des Landes, das „Kulturehrenzeichen des Landes Oberösterreich in Gold“ an Prof. Helmuth Gsöllpointner, und würdigte ihn als „Pionier des künstlerischen Leben unseres Landes, der mit seinen Arbeiten markante Zeichen gesetzt hat, die einen neuen Blick auf unsere Landeshauptstadt und unser Land geöffnet haben.“

Prof. Helmuth Gsöllpointner und Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer

Foto: Land OÖ / Lauringer



HERVORRAGENDE PERSÖNLICHKEITEN

Am 12. Oktober wurden 13 Persönlichkeiten für ihre herausragenden kulturellen Tätigkeiten von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer im Veranstaltungszentrum Redoutensäle in Linz ausgezeichnet: Roman Blasl, Ternberg; Karoline Ebenhofer, St. Thomas am Blasenstein; Alexander Sascha Eckhardt, MBA, St. Pantaleon-Erla; Mag. Maria Fellingner-Hauer, Goldwörth; Johann Hametner, Steyregg; Alexander Hofer, Altheim; Dipl.-Ing. Arnold Letschnik, Gramastetten; Josef Manglberger, Mauerkirchen; OSR Dir. i. R. Stadtrat a. D. August Georg Mayer, Gmunden; Helmut Schobesberger, Alkoven; Prof. Robert Urmann, Linz, Ing. Christian Wagner, Altheim und Manfred Weickinger, Wels.

50 JAHRE THEATER DES KINDES

Inez Ardelt

EIN HALBES JAHRHUNDERT SCHON BEGEISTERT das Theater des Kindes junges Publikum und dessen Begleitpersonen. Ein Grund zum Feiern und auch eine Gelegenheit Zwischenbilanz zu ziehen. Theater-Leiter Andreas Baumgartner blickt mit dem Oö. Kulturbericht hinter die Kulissen.

Hier wird gelacht und mitgefeiert. Unmittelbarkeit ist eine harte Währung im Bereich Theater für junges Publikum. Langeweile ist hier nicht, denn die wird sofort bestraft vom direktesten und ehrlichsten Publikum. Im Bühnenraum werden deshalb Themen verhandelt, die relevant sind und Geschichten erzählt, die mitten aus dem Leben kommen, Fantasiewelten inklusive, versteht sich. „Wir sind ständig auf der Suche nach neuen Stoffen und machen fast ausschließlich Ur- und Erstaufführungen. Es entstehen nirgends so viele neue Stücke wie im Theater für junges Publikum. Egal ob das der Performance-Tanzbereich oder auch Sprechtheater ist“, erzählt Andreas Baumgartner, der seit mittlerweile 20 Jahren das Theater des Kindes leitet. Die ersten Jahre waren aus finanzieller Sicht herausfordernd. „Nach und nach haben wir es mit Hilfe unserer Subventionsgeber:innen geschafft, das Budget zu erhöhen.“ Die Grundsicherung der drei Hauptfördergeber:innen Bund, Land und Stadt Linz sei stabil, Erhöhungen zu erhalten sei jedoch immer schwierig. „Das Geld war nie zu viel am Theater des Kindes. 2018 mussten wir von 14 auf elf Mitarbeiter:innen reduzieren, da uns wirklich massiv viel Budget gefehlt hat. Aber wir schaffen es irgendwie“, gibt sich Baumgartner zweckoptimistisch. Und das obwohl der Plafond erreicht scheint: Das Theater des Kindes darf sich zwar über 100%ige Auslastung freuen, gleichzeitig ist jegliche Kapa-

azität, was Platz und Personal betrifft, ausgeschöpft. Vier Schauspieler:innen im Ensemble spielen 250 Vorstellungen pro Saison, proben parallel vier neue Stücke. „Auch was die Arbeitsbelastung betrifft sind wir am Anschlag. Mehr geht einfach nicht.“

Wenn auch die Strukturen weit von optimal entfernt sind, geben Andreas Baumgartner und sein Team nicht klein bei. Zu wichtig ist der gesellschaftliche Auftrag. „Bei uns sitzt nicht etwa das Publikum von morgen. Es ist das Publikum von heute! Wenn wir den Kindern gute Geschichten erzählen und ein feines Theatererlebnis liefere, dann werden sie auch als Jugendliche ins Theater gehen oder haben zumindest schon eine Vorstellung davon, was Theater ist. Wir haben schon die Großeltern-Generation hier sitzen, die früher als junges Publikum zu Gast war“, so Baumgartner.

Verändert habe sich seither naturgemäß vieles. „Die Aufmerksamkeitsspannen werden kürzer. Das merkt man. Bei den Kindergartenkindern noch nicht so stark, aber bei den Volksschüler:innen dann schon. Deshalb halten wir uns immer an die Dauer einer Schulstunde. Damit können sie gut umgehen.“ Bevor die Vorstellung beginnt, macht der Theaterleiter bewusst die Ansage: „Gönnen wir uns und unseren Kindern eine Stunde ohne Handy, schalten wir es aus und sind wir froh, dass wir es nicht brauchen.“ – Dafür erhalte er meist großen Applaus.



Andreas Baumgartner, Leiter der Theater des Kindes in Linz
Foto: Theater des Kindes

Was wünscht sich ein Theater zum 50. Geburtstag? „Die Raumfrage ist das größte Ding. Wir bräuchten Lagerräume, eine Probephase – wir weichen immer ins Theater Phönix aus.“ Außerdem würde es die Arbeit um vieles erleichtern, gäbe es 50, 60 Sitzplätze mehr. „Schulen und Kindergärten rennen uns die Türen ein. Es ist absolut crazy!“ Gastspiele könnten sie in der aktuellen Saison gar keine mehr zusagen, weil sie schon 30 in ganz Österreich, Deutschland, der Schweiz und Südtirol fixiert hätten. Das Theater des Kindes funktioniert deshalb so gut, weil sich die Menschen, die hier arbeiten alle „voll reinhauen und alles geben“. „Ich bin wahnsinnig stolz auf mein Team! Wir arbeiten, um gute Geschichten zu erzählen. Um die Kinder und ihre Begleitpersonen zu begeistern. Wir haben auch Stammpublikum ohne Kinder, weil es einfach cool ist!“

HIMMELSLEITER UND SEELENZOPF

Sandra Ohms

UNSER JAHRESKREIS BILDET SICH TRADITIONELL auch in den sogenannten Gebildbroten ab. Besondere Zeiten im Leben wie auch im Jahr haben ihre besonderen Gebäcke: Geburtstagstorten, Fastengebäcke, Ostergebäcke, Weihnachtsgebäcke. Aber auch Allerheiligen und Allerseelen warten mit eigenen Gebäcken auf wie Himmelsleiter, Seelenwecken, Allerheiligenstriezel oder Seelenzopf.



Die Himmelsleiter, eine Traditionsgebäck lebt wieder auf.

Foto: Sandra Ohms

Die Tage sind nun deutlich kürzer, Kathrein am 25. November stellt den Tanz ein, und in einem Volkslied heißt es „Kimmt die stade Zeit zuawa, wo ma d'Liachtln anzündt“. Martini ist nicht mehr weit, man rüstet sich für die Martinsumzüge samt Laternen, zu Leonhardi werden die Pferde für die Leonhardiritte fein herausgeputzt, und zu Beginn des Monats November steht ein Fest des Kirchenjahres im Kalender: Allerheiligen. „Bitt recht schee um an Allerheiligenstriezel, aba an weißn, weil an schwarzen kann i net beißn. An langen, weil an kurzen kann i net g'langen.“ So hörte man statt den heutigen Worten „Süßes oder Saures“ in der Nacht auf den ersten November früher die Allerseelengeher an diesen Tagen um Gaben heischen. Heischebräuche zu diesem Datum gab es schon lange in unserem Land, nun werden diese

ligen und Allerseelen. Gebildbrote wie Himmelsleiter, Seelenwecken, Allerheiligenstriezel oder Seelenzopf erleben geradezu eine Renaissance. Viele Bäckerreien haben entdeckt, dass diese Gebäcke wieder sehr gefragt sind. Obwohl Allerheiligen am ersten November der Gedenktag aller Märtyrer:innen und Heiligen ist, hat sich der Tag als Totengedenktag etabliert. Es ist der bevorzugte Termin für Gräbersegnungen und Gräberbesuche. Am zweiten November, zu Allerseelen, wird aller Verstorbenen gedacht. Man betet gemäß des Allerseelenkultes für die armen Seelen, die im Purgatorium ihre Qualen leiden. Mit dem Allerseelenablass konnte man diesen Seelen helfen, und an diesem

vom importierten Halloween-Heischen überlagert. Kaum jemand erinnert sich noch an die „Seelweckengeher“ im Mühlviertel der 1930er-Jahre.

Erhalten haben sich aber auf jeden Fall die Traditionsgebäcke zu Allerhei-

Tag bemühte man sich besonders um Bettler, die um Gaben heischen kamen. Man hielt Gebildbrote aus Germteig bereit.

Diese typischen Gebildbrote werden heute gerne zum Nachmittagskaffee kredenzt, wenn Verwandte nach dem Grabschmücken und den Gräbersegnungen die Gelegenheit für einen Besuch nutzen. Wie auch zu Ostern ist es außerdem Tradition, dass Patenkinder von ihren „Godn“ mit einem Seelenzopf, Allerheiligenstriezel oder Seelenwecken bedacht werden – ein kunstvoll geflochtener Germteigzopf mit Hagelzucker verziert. Da und dort ist es auch üblich, eine Münze als „Godnsach“ in

dieses Gebäck einzubacken – zur Freude des Patenkindes. Eine besondere Form des Gebildbrotens ist

Bitt recht schee um an Allerheiligenstriezel, ...

im Kremstal – und da vor allem im Raum Kirchdorf – überliefert: die Himmelsleiter. Sie besteht aus aneinandergereihten S-förmigen Stücken aus Briocheteig. Ende des 19. Jahrhunderts verkauften die dort ansässigen Bäcker dieses Gebäck nach Anzahl der Sprossen. Ob Seelenwecken, Allerheiligenstriezel, Seelenzopf oder Himmelsleiter – die Traditionsgebäcke sind zuckersüßes und beliebtes Kernstück einer jeden Allerheiligen- oder Allerseelen-Nachmittagskaffeerunde.

LEBEN FÜR MUSIK: CHRISTA RATZENBÖCK

Sängerin, Universitätsdozentin, Pädagogin, Jurorin, Workshop-Leiterin

Paul Stepanek



Christa Ratzenböck

Foto: Reinhard Winkler

Christa Ratzenböck, gestandene Innviertlerin aus dem Bezirk Schärding (geb. in St. Ägydi), hatte schon immer einen Hang zur Vielseitigkeit: Ein pädagogisches Studium (Englisch, Musik) genügte nicht, denn parallel dazu absolvierte sie eine Management-Ausbildung; aber ihr zutiefst persönliches und emotionales Interesse galt der Musik und da vor allem dem Gesang. Das Studium bei Ingrid Mayr und Hartmut Höll am Mozarteum in Salzburg sowie Meisterkurse bei Margarita Lilova und Marjana Lipovsek waren die logische Konsequenz. Den titelgekrönten Abschlüssen folgte alsbald eine Gesangskarriere, die bis heute ihre Kreise durch europäische und transatlantische Musikzentren zieht. Anfangs Mitglied des Opernstudios Zürich, wurde sie bald nach Düsseldorf an die „Deutsche Oper am Rhein“ engagiert, um schließlich bis 2007 fixes Mitglied des Linzer Landestheaters zu werden. Auch als freie Sängerin pflegt sie zu diesem Haus gute Kontakte, die sich in zahlreichen erfolgreichen Einzel-Engagements spiegeln. Ratzenböck verfügt über ein weitgestecktes Repertoire, das Rollen aus Operette und Oper sowie solistische Aufgaben in Konzert, geistlicher Musik und Lied umfasst; der jugendliche Sopran hat sich zum warm timbrierten Mezzosopran gewandelt, der bei aller Offenheit für Fächer und Stile eine besondere Neigung zur klassischen und zeitgenössischen Moderne entwickelt. So findet sie Lieblingsrollen bei Richard Strauss wie den Komponist in „Ariadne“ und Herodias in „Salome“, aber auch die Nele in Walter Braunfels' „Ulenspiegel“, die Hauptrolle in Siegfried Matthus' „Cornet“ (in Moskau und St. Petersburg), die Hauptpartie in Philip Glass' „Spuren der Verirrten“; und in Besetzungslisten einiger Opern von Zeisl, Henze, Brit-

ten, Hindemith, Carter und Bolcom ist sie ganz vorne zu finden. Doch sie zeigt sich auch gerne komödiantisch: z. B. als „Orlofsky“, „Berta“ (im „Barbier von Sevilla“), „Rösslwirtin“ und „Mrs. Quickly“; eine große Liebe verbindet sie mit Mozart (Rollen in Cherubino, Dorabella, Idamante, Donna Elvira...). Last, not least: Als Konzertsängerin gastiert sie in allen großen Häusern Österreichs und in Berlin, Budapest und Zagreb.

Doch man kann nicht immer auf Achse sein. Mit mindestens der gleichen Hingabe, die sie ihren Aufgaben in Oper und Konzert angedeihen lässt, führte Ratzenböck von 2012 bis 2021 eine Gesangsklasse an der A. Bruckner-Privatuniversität Linz mit dem schönen Erfolgsgefühl, dass alle ihre Schützlinge einen stabilen Weg ins Musikleben fanden. Seit 2022 lehrt sie an der G. Mahler Privatuniversität Klagenfurt die Fächer Methodik, Didaktik und Lehrfachgesang. Ihre künstlerische Arbeit wurde bereits 1999 im Internationalen Mozartwettbewerb Salzburg ausgezeichnet; später erhielt sie den „Opus Klassik“ und den „Pasticcio-Preis“.

Die bei Publikum und Student:innen beliebte Sängerin hat jedoch, zwar an die große Bühne gewöhnt, die Bodenhaftung nicht verloren. Sie öffnet ihr Herz für die „kleinen“ Kulturveranstalter:innen auf dem Land und folgt gern und oft der Devise „Kunst ins Land“. Das bringt zwar weder Ruhm noch Geld, aber die persönliche Genugtuung, einen Kulturauftrag zu erfüllen: „Man muss auf die Leute zugehen, darf sie nicht überfordern, sondern soll sie dort abholen, wo sie sind.“

**... hatte schon
immer einen Hang
zur Vielseitigkeit ...**

Infos:

christa-ratzenboeck.com

gehört gesehen

HÖHEPUNKTE UND PREMIEREN

Paul Stepanek



Erica Eloff und Sven Mattke in der Oper „Der Freischütz“ im Linzer Musiktheater

Foto: Reinhard Winkler

Am 19. September startete das **Bruckner Orchester** unter **Markus Poschner** das Große Abo des **Brucknerhauses** mit einem glanzvollen Konzert, in dessen Zentrum zwei Werke von Komponistinnen standen. Nach der temperamentvollen Einleitung mit Leonard Bernsteins „Symphonic Dances“ aus der „West Side Story“ war eine Uraufführung zu erleben: Elena Firsovas Konzert für Saxophonquartett und Orchester. Den Solopart gestaltete das **Quartett „sonic art“** mit viel Gefühl für das vielgestaltige Opus, das originelle Dialoge der Sax-Solisten mit jenen des Orchesters ermöglichte. Die abschließende 1. Sinfonie (1932) der Amerikanerin Florence Price verband reizvoll europäische Muster mit afro-amerikanischen Motiven.

Im **Brucknerhaus**-Gastspiel des **Bayerischen Staatsorchesters** jagte am 22.9. ein Höhepunkt den anderen: Unter dem feinfühligsten, detailbetonten Dirigat von **Vladimir Jurowski**, widmete sich der traditionsreiche Klangkörper zunächst der Ouver-

türe zu Wagners „Tristan und Isolde“, um dann den hervorragenden Pianisten **Yefim Bronfman** in Robert Schumanns Klavierkonzert op. 54 zu begleiten. Der Solist glänzte mit fabelhafter Kultur des Anschlags und einer auf allen Linien mustergültigen Interpretation. Der Abend gipfelte in einer maßstäblichen Aufführung von Gustav Mahlers romantisch orientierter 4. Sinfonie, dessen Finale die Sopranistin **Elsa Dreisig** mit dem Wunderhorn-Lied über die „Himmlichen Freuden“ noch ein Glanzlicht aufsetzte.

Tags darauf startete das **Linzer Musiktheater** mit der Premiere einer Neuinszenierung von **C. M. Webers Oper „Der Freischütz“** in die neue Saison. **Hermann Schneiders** Regie gab dem „schwarzen Jäger Samiel“ in einer ausgiebigen Sprechrolle mit von Schneider ausgesuchten Texten – dramaturgisch fragwürdig – eine dominante Funktion, und ließ „häusliche“ Szenen auf einer integrierten Guckkastenbühne ablaufen. Ausgezeichnete sängerische Leistungen

von **Erica Eloff** (Agathe) und **Michael Wagner** (Kaspar) sowie das **Bruckner Orchester** unter **Markus Poschner** und der tüchtige **Theaterchor** retteten das Stück.

Der 5. Oktober sah im **Brucknerhaus** das jetzt schon legendäre Multitalent **Kit Armstrong** seine phänomenalen pianistischen Fähigkeiten ausspielen. Hauptthema: begeisternde Beispiele für **Clara Schumanns** Kompositionskunst und abwechslungsreiche Gegenüberstellung von Werken, die deren Schöpfer der berühmtesten Pianistin ihrer Zeit gewidmet hatten: Wie etwa Franz Liszt, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Johannes Brahms und natürlich Claras Ehepartner Robert Schumann. Speziell Liszts „Campanella“ und „Tarantella“ leuchteten in einem Feuerwerk der Virtuosität.

Das 2007 gegründete **Streichquartett** der Kölner **Musikerfamilie Schumann**, das den Zenit einer beachtlichen Karriere ansteuert, glänzte am 7. Oktober im **Brucknerhaus** mit Werken von Sergei Prokofjew, Leo Weiner und Antonín Dvořák in einer feinen interpretatorischen Reise: sie führte zu den Uraufführungsjahren 1930 (P), 1921 (W), 1876 (D) und ließ deren künstlerischen Zeitgeist spüren. Nicht nur in diesem Sinne gelang es dem Ensemble mit bravouröser Intensität und einer Vorliebe für dynamische Kontraste, die Spezifika der unterschiedlichen Kompositionsstile einem begeisterten Publikum nahezubringen.

START IN DIE THEATERSAISON

Christian Hanna

BARDUTZKY, BRECHT UND BÜCHNER sind die Autor:innen der ersten Premieren am Landestheater und am Theater Phönix; eine starke Newcomerin die Erste, Giganten der Literatur die Letzteren.



Nele Christoph und Lutz Zeidler im Stück „Fischer Fritz“ in den Linzer Kammerspielen

Foto: Herwig Prammer

Die neue Sprechtheatersaison wurde in den Kammerspielen mit dem Stück **Fischer Fritz** von **Raphaela Bardutzky** eröffnet. Der titelgebende alte Fischer kann nicht mehr fischen, nicht mehr alleine leben nach seinem Schlaganfall. Der einzige Sohn lebt zu weit weg, also muss eine 24 Stunden-Pflegerin ins Haus, die junge Polin Piotra. Neben waschen und kochen soll sie auch Sprechübungen mit ihm machen, sie, die doch selbst erst Deutsch lernt. Und so üben sie beide den altbekannten Zungenbrecher, der ja auch im Stücktittel steckt. Ausgesprochen berührend, besonders durch die Umsetzung der Dichte an widersprüchlichen Gefühlen, die das Stück durchziehen, ist die Inszenierung von David Bösch geraten; gerade auch in den Szenen,



Nataya Sam und Ricky Sky im Stück „Mutter Courage und ihre Kinder“ im Schauspielhaus

Foto: Petra Moser

die fast ohne Text auskommen und allein durch darstellerischen Ausdruck getragen werden. Der Abend lebt von der Kraft der drei Protagonist:innen: von Lutz Zeidler mit seiner stupenden Präsenz, von Daniel Klausner mit seiner Unsicherheit im Umgang mit der Situation und von Nele Christoph, neu am Landestheater, mit ihrer warmen Ausstrahlung, in der Weinen und Lachen einander ganz nah sind.

Das Schauspielhaus eröffnete mit **Mutter Courage und ihre Kinder**, einer *Chronik aus dem dreissigjährigen Krieg* von **Bertolt Brecht** mit Musik von **Paul Dessau**. Regisseurin Susanne Lietzow löste den Text vollständig aus seiner zeitlichen Verortung und ließ vorwiegend in zeitlos tarnfarbenen Kostümen

spielen (Jasna Bosnjak, Kostüme; Aurel Lenfert, Bühne), was die ewige Aktualität des Texts noch verstärkt. Katharina Hofmann zeigte die Titelrolle als taffe moderne Geschäftsfrau, die, oberflächlich gesehen, nicht einmal der Tod ihres Sohnes aus der Fassung bringt. Auch all die anderen Kriegsverlierer, deren Mehrheit in aller Deutlichkeit demonstriert, dass sie selbst nicht wissen, dass sie es sind, sind überzeugend besetzt. Die Live-Band verdichtet die Atmosphäre enorm, sorgt für untergründig brodelndes Kriegsgewitter.

Mit dem Revolutionsdrama **Dantons Tod** von **Georg Büchner** startete das Theater Phönix in die Saison. Regisseurin Christine Eder setzte auf eine zeitlose, neutrale Bühne, uniforme Fechtkleidung (Ausstattung Monika Rován) und, bis auf eine handfeste Rauferei auf Schulhofniveau von Danton und Robespierre, statische Darstellung. Manchmal etwas zu sehr, doch der Text kann gut wirken, die Botschaft, dass die Revolution ihre Kinder frisst, kommt klar an. Das ist besonders den hervorragenden Darsteller:innen zu verdanken, insbesondere Martin Brunnemann als geschliffen-ironischer Danton, Christoph Rothenbuchner als humorbefreiter, engstirniger Hardliner Robespierre und Lukas Weiss und Simon Jaritz-Rudle als menschliche Realos der Revolution.

LE VOYAGE – DIE WELT ALS ERLEBNISRAUM

Maria Kolb

Neue Ausstellung in der Linzer Galerie Seidler: Galerist Alexander Seidler zeigt Arbeiten von Nicola Hackl-Haslinger und Ernst Reischenböck. Seidler setzt damit den Weg der behutsamen Neuerung in der Galerie fort, in dem er bewährte Positionen mit aktuellem zeitgenössischen Schaffen verbindet, und dabei immer wieder Künstler:innen die Gelegenheit gibt, sich zu präsentieren.

Ernst Reischenböck (1923 – 1973) ist ein anerkannter, aber weitgehend Unbekannter des künstlerischen Lebens Oberösterreichs. Geboren in Linz, ausgebildet bei Paul Ikrath, wurde Luxemburg zu seinem zweiten Lebensmittelpunkt. Seinen Zeitgenossen galt er als rast- und ruhelos, den Kontakt zu Linz hat er aber nie aufgegeben. Viele seiner zumeist farbenprächtigen Arbeiten sind auf seinen Reisen – mit einem

VW-Käfer, der eine Art fahrendes Atelier war – durch Europa entstanden, finden sich heute aber in großen Sammlungen.

Das „**Reise-Thema**“, das sich auch im Titel der Ausstellung findet, greift **Nicola Hackl-Haslinger** auf, und führt es in ihren Fotoarbeiten weiter. Wobei der Begriff „Fotografie“ zu kurz greift. In den Arbeiten von Hackl-Haslinger werden die einzelnen Fotografien durch Druckprozesse auf unterschiedlichen Materialien zu ganz individuellen Kompositionen voller Tiefe und Transparenz. Reisen hat für Hackl-Haslinger, die in Gramastetten lebt und arbeitet, dabei nicht unbedingt mit Ferne zu tun. Entdeckungen lassen sich genauso in der näheren Umgebung machen, sofern man mit offenem Blick auf Strukturen, Licht und Schatten achtet. So entstehen feingliedrige Porträts von Land-



The Golden Egg, 2023

Foto: Nicola Hackl-Haslinger

schaften und Tieren, lebendig und aussagekräftig. Im Unterschied zu den Arbeiten Reischenböcks meidet sie Farbe, was in der Ausstellung einen inspirierenden Kontrast ergibt.

Die Ausstellung „Le Voyage“ zeigt, wie man mit Mitteln der Kunst die Welt als Erlebnisraum begreifen kann. Eine spannende, sehenswerte Präsentation.

Infos: www.galerieseidler.at

[Filmtipp] FRAU.MACHT.FILM.

Astrid Windtner

Auch heuer findet wieder das dreitägige Festival Frau.Macht.Film mit Frauen-Filmschwerpunkt von 15. bis 18. November im Movimiento Linz statt. Eine Kooperation des Frauenbüros der Stadt Linz und des Movimiento, die Frauen und ihre Erzählungen in der männerdominierten Filmbranche sichtbar und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen wollen. Denn Filme spiegeln nicht nur die Gesellschaft wider, in der sie entstehen, sie schaffen mit ihren Bildern auch einen veränderten Blick auf unsere Welt – genau wie die ausgewählten Filme des diesjährigen Programmes:

15.11., 17:00 Uhr:

Kunstuniversität Linz präsentiert Werkstattgespräch mit Filmpio-

nierinnen: Film „Einstweilen wird es Mittag“ von Karin Brandauer; Anschließendes Gespräch der Kostümbildnerinnen Uli Fessler und Monika Buttinger mit Julia Pühringer

16.11.

18:00 Uhr: NEZOUH von Soudade Kaadan

20:30: HOW TO HAVE SEX von Molly Manning Walker

17.11.

16:00 Uhr: UNE VIE COMME UNE AUTRE (A Life Like Any Other) von Faustine Cros

18:00 Uhr: Podiumsdiskussion, Solaris »#metoo und was dann?«

19:30 Uhr: NOTRE CORPS (Our Body) von Claire Simon

18.11.

16:00 Uhr: fititu% präsentiert DAS UNMÖGLICHE BILD von Sandra Wollner

18:00 Uhr: BLACKBIRD BLACKBIRD BLACKBERRY von Elene Naveriani

20:30 Uhr: MOTHER AND SON von Léonor Serraille

Infos:

www.movimiento.at

Filmstill *BLACKBIRD BLACKBIRD BLACKBERRY* von Elene Naveriani

@ ALVA FILM TAKES FILM



DIE REISE DER BILDER UND MEHR ...

Inez Ardel

Ausblick. Elisabeth Schweeger, künstlerische Geschäftsführerin der Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024 und ihr Team haben erste Einblicke in das Programm gegeben: einen Schwerpunkt bildet die Vorstellung der Ausstellung „Die Reise der Bilder“ in Kooperation mit dem Lentos Kunstmuseum Linz. Das Lentos Kunstmuseum Linz ist im Rahmen der Programmlinie „Macht und Tradition“ unter dem Projekttitel „Reise der Bilder“ mit insgesamt drei Ausstellungen an der Kulturhauptstadt 2024 beteiligt. Die Ausstellung „Reise der Bilder. Hitlers Kulturpolitik, Kunsthandel, Einlagerungen und Bergungen in der NS-Zeit im Salzkammergut“ im Linzer Lentos stellt das „Flagship-Event“ der Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024 in der oberösterreichischen Landeshauptstadt Linz dar und lädt alle Gäste bei An- oder Abreise, oder auch zwischendurch, auf einen Besuch in der Landeshauptstadt ein. Zusätzlich wird das Lentos in Kooperation mit dem Kammerhofmuseum



Pressekonferenz im Lentos Kunstmuseum Linz (v. links): Dr.ⁱⁿ Elisabeth Schweeger, künstlerische Geschäftsführerin der Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024, Mag.^a Hemma Schmutz, Direktorin Lentos Kunstmuseum Linz; Mag. Markus Proschek, Kurator Lauffen; Dr.ⁱⁿ Elisabeth Nowak-Thaller, Stv.-Direktorin Lentos Kunstmuseum Linz

Foto: Salzkammergut 2024, Edwin Husic

in Bad Aussee mit der Ausstellung „Wolfgang Gurlitt. Kunsthändler und Profiteur“ in Bad Aussee und im revitalisierten ehemaligen Marktrichterhaus in Lauffen mit der Ausstellung „Das Leben der Dinge. Geraubt – verschleppt – gerettet“ im Salzkammergut präsent sein.

Programm. Die weitere Highlight-Agenda 2024 umfasst Themen wie

Operette in Bad Ischl und das Konzert „Bruckners Salz“ – in Kooperation mit der KulturExpo Brucknerjahr 2024. Es wird Symposien geben, die sich u. a. mit Fragen des nachhaltigen Tourismus und Klimawandel befassen, partizipative Projekte, zu denen das „Wirtshauslabor“ oder der „European Peace Ride“ gehören. Außerdem sind auch Einzelausstellungen internationaler Künstler:innen geplant. Darunter Chiharu Shiota, Valie Export und Bill Fontana, sowie zahlreiche besondere, ortsspezifische Installationen. Internationale Ausstellungen wie z. B. „Sudhaus. Kunst mit Salz und Wasser“, werden von Gottfried Hattinger kuratiert.

Infos: www.salzkammergut-2024.at

salz kammer
gut 2024

European Capital of Culture
Bad Ischl Salzkammergut

WIR3: KUNST BELEBT RÄUME

Maria Kolb

Attraktion. Ein kulturhistorisches Juwel, das in die Geschichte der Kurregion Bad Hall führt, ist die sogenannte „Tassilo-Quelle“: errichtet in der Mitte des 19. Jahrhunderts, renoviert in den letzten Jahren, idyllisch gelegen am Rande des Bad Haller Kurparks (aber bereits am Gemeindegebiet der Nachbargemeinde Pfarrkirchen). Die Tassilo-Quelle ist hier noch immer aktiv, der Ort selbst ein Anziehungspunkt für Gäste und Besucher:innen.

Ausstellung. Nach der Renovierung steht das Gebäude für Veranstaltungen und Feiern zur Verfügung. Dem Pfarrkirchner Bildhauer Hubertus Mayr ist es ein Anliegen, den histo-

rischen Raum für zeitgenössische Kunst zu öffnen, um so das besondere Ambiente des Baus neu zu definieren und Architekturgeschichte in der Gegenwart zu verankern. Ein erstes Ausstellungsprojekt wurde Mitte Oktober eröffnet. Unter dem Motto „WIR3“ präsentierten sich neben Hubertus Mayr, Irene Strolz-Tafner (Wien) und Sabine Pelzmann (Graz).

Auseinandersetzung. Künstlerische Arbeiten aus Stein und Bronze, dazu Malereien ergeben einen spannenden Kontrast zum historischen Gebäude und tragen dazu bei, neue Blickwinkel auf die Architektur zu öffnen. Hubertus Mayr hat die Initia-

tive zur Ausstellung ergriffen, weil ihm der Ort ein Anliegen war und ist. Er entfaltet Wirkung, über die historische Architektur hinaus. Dabei geht es darum, die Bedeutung des Ortes in der Gegenwart sichtbar zu machen und einen Anziehungspunkt zu schaffen, der einlädt, neu auf den Ort zu schauen.

Tassilo-Quelle im Kurpark Bad Hall

Foto: Mayr



KULTUR notizen

WAGNERS SCHLUSSPUNKT ALLERHEILIGEN

Allerheiligen – ein trefflicher Anlass, zwischenzeitlich „Danke“ zu sagen für das Glück, dass man sich mit seinen 56 Lenzen schon seit 44 Jahren dem Komponieren widmen darf (sofern ein 12-taktiges Klavierstück des 12-Jährigen anno 1978 als Opus 1 durchgeht), und ein trefflicher Anlass, jener Vielzahl an Musikschaffenden zu gedenken, die aufgrund ihres frühen Dahinscheidens in unglaublich kurzer Zeit unglaublich umfangreiche Beiträge zur Tonkunst geleistet haben.

Es scheint ja aus heutiger Sicht unbegreiflich, WIE viele Noten in WIE wenigen Jahren einige der bedeutendsten Tonsetzer:innen der abendländischen Musikgeschichte zu Papier gebracht haben. Robert Schumann zum Beispiel hatte 10 Jahre weniger zur Verfügung als unsereins bislang, und dennoch schuf er in 46 Lebensjahren 299 Lieder, 4 Symphonien, 1 Oper und zahllose Klavier- und Kammermusikwerke.

Auch das Oeuvre so mancher Anfangs-Vierziger macht staunen: Modest Mussorgski hinterließ als 42-Jähriger 5 Opern, 65 Lieder und neben dem Klassiker *Bilder einer Ausstellung* noch manch anderes Klavierstück; 41-jährig starb mit Fanny Hensel eine Pionierin, die über 460 Werke komponierte und zudem wohl auch bei Stücken ihres 38-jährig verstorbenen Bruders Felix Mendelssohn-Bartholdy ihre Finger im Spiel hatte.

Genau 4 Jahrzehnte brauchte John Lennon, um der Welt hunderte Songs zu hinterlassen, von denen einige wohl zu den besten der Popgeschichte zählen. Noch effizienter gearbeitet haben offenbar Frédéric Chopin, Carl Maria von Weber (beide 39), George Gershwin, Otto Nicolai (jeweils 38), Henry Purcell, George Bizet und Bob Marley (je 36). Und wenn Wolfgang Amadé Mozart seine 626 Werke (darunter mindestens 41 Sinfonien, 27 Klavierkonzerte und 21 Opern) gar mit 35 Jahren vollendet hatte, wurde er noch von Franz Schubert getoppt, dem gerade mal 31 Jahre für 600 Lieder und unzählige andere Werke vergönnt waren. In noch kürzerer Zeit erklommen Giovanni Battista Pergolesi (26!) und Lili Boulanger (24!!) ihren Platz in der Musikgeschichte.

Und was in früheren Zeiten für den Schubert Franzl und den Pergolesi Gió galt, übernahm in jüngerer Vergangenheit der Club 27: Großartig in der Wirkung, früh im Abgang... Rolling Stones-Urgestein Brian Jones stirbt 1969 27-jährig im hauseigenen Swimmingpool, ein gutes Jahr später erstickt Jimi Hendrix im selben Alter an seinem Erbrochenen, nur wenige Wochen bzw. Monate später folgen Janis Joplin (Überdosis Heroin) und Jim Morrison (wsl. detto).

Kurt Cobains vermutlicher Freitod im Jahr 1994 und Amy Winehouse, deren Leben 2011 mit 4,16 Promille

Alkohol im Blut endet, komplettieren einen ebenso schillernden wie tragischen Club von Ausnahme-Musiker:innen, die allesamt ihren 28. Geburtstag nicht mehr erlebten. So gesehen ist unsereins dann doch lieber weniger zeheber und doppelt so alt.



David Wagner ist freiberuflicher Pianist und Komponist in Linz. Mit seinem Improvisations-Theater „WAGNER & CO“ ist er am 03.11. im Volkshaus Auwiesen, am 06.11. im Posthof Linz und am 12.11. im Pfarrzentrum Treffling zu sehen.

Foto: Reinhard Winkler



Anton B (Happy Birthday)

Pippilotta Linimayr

$\text{♩} = 110$ 9

"Kennt Ihr Anton Bruckner?"
"Zum 200. Geburtstag: Alles Gute"

"Natürlich kennen wir den Anton!" "Alles Gute" An - ton war ein Or -

14 D G A D D A D
Sän - ger kna - be, Pi - a - nist. Mit den Fü - ßen und den

16 D A D D D A D
ma - chte er tol - le Mu - sik. Sin - gen, tan - zen, mu - si -

19 D A D D D
Chor, Or - che - ster fehl - ten nicht. An - ton war ein Or -

21 D G A D A D
Mu - si - ker und Kom - po - nist. Linz, Sankt Flo - ri - an, Wien, Ans

23 D A G A D D A D
sei - ne Mu - sik war je - dem be - kannt. Gei - ge, Cel - lo, Pa

A D D D G A
- le spiel - ten An - tons Mu - sik. An - ton war ein Or

G A D D D A D G D A
Mu - si - ker und Kom - po - nist. An - ton Bruck - ner ist

30 D A D D D A D G D A
Al - le fei - ern mit, Hur - ra. Lo - cus i - ste ist sein Hit. Ja da sin

33 D G A D D D D G A

AUS DER REIHE...

Ein erfreuliches Zusammenspiel: Der Kinderchor Pappalatur aus St. Florian wurde letztes Jahr zum „Chor des Jahres“ gekürt und singt derzeit die Komposition „Anton B (Happy Birthday)“ von Alexander Koller und Pippilotta Linimayr für das Brucknerjahr 2024 ein. Alexander Koller leitet den „Hard -

Chor The New Generation“, der heuer mit dem Sonderpreis für besonderes Engagement im Kinder- und Jugendbereich ausgezeichnet wurde.

Apropos Brucknerjahr 2024: Bis 15. November läuft noch der Aufruf für ein weltumspannendes „Locus iste“ von Anton Bruckner. Mehr Infos: www.anton-bruckner-2024.at/news/weltumspannendes-locus-iste



*Sophia Süßmilch
„Sanatorium Süßmilch“
Francisco Carolinum
Linz, 2023
© OÖLKG, Michael Maritsch*

sönliches Sanatorium ein und wohnte dort einen Monat lang. Ihr Tagesablauf folgte dabei konsequent einem selbst erstellten „Therapieplan“. An zwei Stunden am Tag konnten Museumsbesucher:innen das Sanatorium betreten, am Leben der Künstlerin teilhaben und sich mit ihr unterhalten.

Bereits im Vorfeld des Aufenthalts hatte die Künstlerin eine Reihe von existenziellen Fragen zum gegenwärtigen Zustand der Welt mit 25 unterschiedlichen Gesprächspartner:innen erörtert, aus ihrem privaten Umfeld ebenso wie mit Expert:innen. Sie versuchten in Gesprächen gemeinsam Lösungen für die drängendsten Probleme der Welt zu finden. Ihr Ziel dabei war, aus diesen Antworten nichts Geringeres als eine allgemeingültige Weltlösungsformel abzuleiten.

Nach 30 Tagen zog die Künstlerin wieder aus und nun erwartet die Besucher:innen auf einer riesigen Mind Map die ultimative Weltformel mit den Lösungen für die Probleme der Menschheit. Ein Ansinnen, das naturgemäß zum Scheitern verurteilt ist, jedoch in seiner Großspurigkeit die vermeintlich einfachen Lösungen, die die Politik mitunter als Heilsversprechen anpreist, persifliert.

SOPHIA SÜSSMILCH **SANATORIUM SÜSSMILCH**

Pandemie, Kriege, Erderwärmung, Energiekrise, Inflation, Patriarchat usw. sind Themen, die die Gesellschaft nachhaltig beeinflussen und ein permanentes Krisengefühl sowie Überlastung erzeugen.

Auf diese Erschöpfungsphänomene reagierte die Künstlerin Sophia Süßmilch mit ihrem Projekt *Sanatorium Süßmilch* auf sehr spezielle Weise. Sie richtete im Ausstellungsraum des Francisco Carolinum Linz ihr per-

BESUCHSZEITEN im Sanatorium Süßmilch:

bis 09.11.23, 16:00-18:00 Uhr

Anmeldung unter: anmeldung@oelkg.at

ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG: Fr, 10.11.23, 19:00 Uhr

Anmeldung zur Eröffnung mit dem Kennwort „Sophia Süßmilch“ bis Mi, 08.11.23 erforderlich unter: anmeldung@oelkg.at

bis 28.01.24

FRANCISCO CAROLINUM LINZ

ARCHÄOLOGIE IM SCHLOSS: DIE RÖMER IN OBERÖSTERREICH

AUSGRABUNGEN DER OÖLKG UND DER UNIVERSITÄT SALZBURG 2020-2023

Die Archäologie zur Römerzeit ist ein wichtiger Forschungsschwerpunkt der OÖ Landes-Kultur GmbH. Seit 2021 sind jeden Sommer Studierende der Universität Salzburg in Oberösterreich zu Gast, um hier das archäologische Handwerk zu lernen bzw. zu perfektionieren. Nach den Untersuchungen eines römischen Gutshofes in Königswiesen im Attergau (2020/2021) und der Ausgrabung von Gebäuden entlang einer Hauptstraße von Lauriacum/Enns (2022) stand heuer ein großer Gebäudekomplex in Thalheim im Fokus des Interesses. Dieser thronte einst über der römischen Stadt Ovilava/Wels. Beim Themenabend „Archäologie im Schloss: Die Römer in Oberösterreich“ präsentieren Archäolog:innen der OÖLKG und der Universität Salzburg diese Grabungsprojekte. Im Foyerbereich des Schlossmuseums sind bei freiem Eintritt ausgewählte Funde zu sehen.

Außerdem wird am Themenabend eine einzigartige Publikation präsentiert: „Abenteuer Latein Faszination Archäologie“ ist sowohl ein Buch für den fächerübergreifenden Unterricht, als auch eine hervorragend bebilderte Kulturgeschichte zum römischen Erbe Oberösterreichs.



© OÖLKG/PLUS

THEMENABEND

Archäologie im Schloss:
Die Römer in Oberösterreich
Do, 23.11.23, 18:00 Uhr
Eintritt frei!

PUBLIKATION

Abenteuer Latein Faszination Archäologie.
Römisches Erbe in Oberösterreich
Peter Glatz, Andreas Thiel, Stefan Traxler (Hg.)
ISBN 978-3-200-08915-0, 302 Seiten,
ca. 600 Abbildungen

24.11.23 – 28.01.24

SCHLOSSMUSEUM LINZ



Ausgrabung Thalheim

© OÖLKG/PLUS

AUTOCHROME

FASZINATION FARBE: EIN BLICK IN DIE PIONIERZEIT DER FARBFOTOGRAFIE

Hans Frank (1908-1987) gilt als Schlüsselfigur der Geschichte der Fotosammlung des oberösterreichischen Landesmuseums, die sich weitgehend seiner Sammel Leidenschaft und Fachkenntnis verdankt. Mit der Gründung des ersten österreichischen Fotomuseums in Bad Ischl, verwirklichte er seine visionären Ideen durch fortlaufende Bereicherung einer exquisiten Sammlung, die heute den Grundpfeiler der historischen Fotosammlung Oberösterreichs bildet. Die Einweihung der Hans Frank-Galerie im Erdgeschoß des Francisco Carolinum zollt nicht nur Hans Frank gebührenden Respekt, sondern verschafft auch zukünftig der fotografischen Sammlung Oberösterreichs eine markante Bühne, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Eröffnungsausstellung widmet sich der international herausragenden Sammlung von Autochromen und Frühformen von transparenten Farblichtbildern. Die Brüder Auguste und Louis Lumière markierten 1907 mit der Markteinführung der Autochrome, eine technisch fortgeschrittene Methode, die auf additiver Farbmischung und einer Emulsion aus winzigen, gefärbten Kartoffelstärkekörnern auf Glasplatten basiert, einen bedeutenden Meilenstein und ebneten den Weg von einer monochromen zu einer farbigen Fotografie. Die Auswahl von etwa 50 Objekten für diese Ausstellung generiert sich aus der etwa 1.000 frühen Durchlicht-Farbbildern umfassenden Fotosammlung des Landes Oberösterreich. Darunter befinden sich etwa einzigartige Hauptwerke der Gebrüder Lumière und anderen Pionieren der Farbfotografie.

In Zusammenarbeit mit dem Linzer Architekturbüro MARCH GUT entstand ein innovatives Betrachtungssystem, welches es den Besucher:innen erlaubt, diese außergewöhnlichen und zugleich hoch sensiblen Bildschätze in ihrer authentischen Brillanz zu betrachten.

Tauchen Sie ein in eine atemberaubende Ausstellung, die Sie durch die farbenprächtige Welt der Fotografie leitet und ikonische Meisterwerke der Vergangenheit zum Leben erweckt!

24.11.23 – 25.02.24
FRANCISCO CAROLINUM LINZ

*Unbekannte/r Fotografin, Schauspieler:in,
c. 1910, Autochrom aus der Sammlung des
OÖ. Landesmuseums*

© OÖLKG



ANTON BRUCKNER EINE BIOGRAPHIE

**SANDRA FÖGER, JOHANNES LEOPOLD
MAYR, KLAUS PETERMAYR U.A.**

Seit dem Erscheinen der monumentalen Biografie von August Göllerich und Max Auer (1922 ff.) prägen viele Klischees und Anekdoten das Bild von Anton Bruckners Leben. Reales ist von nicht Belegbarem oft schwer zu trennen. Die nun vorliegende Biografie des oberösterreichischen Komponisten stützt sich auf Fakten und Dokumente und will das Brucknerbild frei von jedem unnützen Ballast einem zeitgenössischen Publikum zugänglich machen. Ausgehend von den unterschiedlichen Lebensstationen Bruckners wurde ein Bild entworfen, das den Komponisten in seinem sozialen Umfeld zeigt, ihn als Menschen darstellt, der trotz seiner Genialität auch Fehler und Schwächen hatte, und das ihn als schaffenden Künstler mit seinen Schöpfungen ins Zentrum stellt. In vielen Exkursen werden dabei prägende Aspekte aus Bruckners Leben und Werk näher erläutert. Zusätzlich verfügt der Band über ein aktuelles Werkverzeichnis des Komponisten, über ein Verzeichnis bzw. eine Beschreibung aller Orte die er besucht hat und über einen Anhang aller Bruckner-Fotografien.

BUCHPRÄSENTATION:

Mi, 29.11.23, 19:00 Uhr

PFARRHOF ANSFELDEN, BAROCKSAAL

Anton Bruckner, Porträt von Hermann Kaulbach. Öl/Karton © OÖLKG





© OÖLKG

KENNY SCHACHTER

NFTism

Die Ausstellung *NFTism* konfrontiert das Publikum mit der Hypokrisie und den Unwahrheiten, die oft in der Kunstwelt herrschen, wo der Preis und die Identität der Käufer und Verkäufer oft wichtiger zu sein scheinen als der eigentliche Inhalt der Kunstwerke. Kenny Schachter ermutigt die Besucher:innen dazu, sich von diesen Vorstellungen zu lösen und anzuerkennen, dass Kunst Kunst ist, unabhängig von ihrem Medium.

Die Einführung von NFTs und Web3 hat die Kunstwelt auf revolutionäre Weise verändert und Schachter sieht in der Blockchain die radikalste Transformation, die er in Jahrzehnten erlebt hat. Diese Technologien ermöglichen eine Demokratisierung der Kunstwelt und bieten Künstler:innen die Möglichkeit, neue Wege zu beschreiben und die traditionellen Barrieren zu umgehen.

NFTism zeigt, wie NFTs mehr als nur ein Marktplatz sind. Sie sind eine neue Form der Kunstproduktion, die es ermöglicht, dass Kunstwerke sich im Laufe der Zeit verändern und neue Kanäle der Kommunikation und Zusammenarbeit eröffnen.



QR-Code scannen
und die Ausstellung besuchen

bis 10.12.23
DIGITAL FRANCISCO CAROLINUM
17 CLARION ALLEY AUF DER INSEL
SAN FRANCISCO IM METAVERSE VOXELS

TIER DES MONATS

Braunbär *Ursus arctos*

© F. Vassen CC BY 2.0 flickr

BRAUNBÄR

URSUS ARCTOS LINNAEUS 1758

Als sehr plastische Art besiedelt der Braunbär sowohl Gebirge als auch Flachland mit ausgedehnten Laub- oder Nadelwäldern. In Oberösterreich kommen als Lebensraum wohl nur mehr der Böhmerwald im Nordwesten und vor allem das Tote Gebirge und das Sengengebirge im Süden in Frage. Wie weit der Braunbär ehemals in Oberösterreich verbreitet war, zeigen die alten Flurbezeichnungen wie Bärnau oder Perneck.

Die Fortpflanzungszeit der Bären liegt in Mitteleuropa zwischen Mai und Anfang Juni. Die meist zwei Jungen werden dann im Dezember/Jänner, noch im Winterlager, geboren. Der Bär ist ein Allesfresser, wobei ein Großteil aus pflanzlicher Nahrung besteht. Tiere (Aas) liefern das benötigte tierische Eiweiß. Immer wieder kommt es auch zu Übergriffen auf Weidetiere wie Schafe und Ziegen.

Den Winter verbringen die Bären in einem Winterlager. Die Dauer der Winterruhe, landläufig als „Winterschlaf“ bezeichnet, dauert von Dezember bis März. In dieser Zeit zehren die Tiere von ihren Fettreserven. Die Körpertemperatur beträgt nur 3–4 °C, die Herzfrequenz ist um bis zu 50 Schläge/Minute herabgesetzt.

Nachdem 1869 in Moln der letzte Bär erlegt worden war, dauerte es dann etwa 100 Jahre bis 1973 wieder ein Bär in OÖ bestätigt werden konnte. 1982 sorgte ein vom Osten her einwanderndes Weibchen mit Jungen für Schlagzeilen. Erst ab 1990 mehrten sich dann die Nachweise wieder. Tiere aus Slowenien, die im Ötschergebiet (NÖ) freigelassen wurden, wanderten auch nach Oberösterreich, rissen Weidevieh, plünderten Bienenstöcke und sorgten so für mediales Interesse. Der letzte Bärennachweis in OÖ ist mit 2009 datiert. Auch in der Volksmedizin wurde der Bär verwendet, wobei das Schmalz das wertvollste war und z. B. zur Behandlung von Geschwüren eingesetzt wurde.

Jürgen Plass

ALLE ALLE
ALLE ALLE

ALLE
ALLE!

KULTUR

Anton Bruckner hat
Geburtstag. Seinen
Zweihundertsten.
Bad Ischl und das
Salzkammergut sind
Kulturhauptstadt Europas.
Und alle feiern mit.
2024 wird ein Kulturjahr
voller einzigartiger
Ereignisse. Aber das
ist noch lange nicht
alles. Kultururlaub in
Oberösterreich ist noch
viel mehr. Es ist ein echtes
Erlebnis. 2024 ist unser
Super-Kulturjahr.
FÜR ALLE ALLE.



Laut. Echt. Verbindend.
kultururlaub.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [11_2023](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Museumsjournal 2023/11 1](#)